

EURE

FH NEWS

NEWSLETTER DER
EUROPÄISCHEN FACHHOCHSCHULE
AUSGABE #119 | 2016

**FRÖHLICHE ABSOLVENTENFEIER IM
BRÜHLER WIRTSHAUS AM SCHLOSS
WAS SCHICKES FÜRS AUGEN AUS BAMBUS
NEUSS FEIERTE DEN SOMMER
EUFH-GRÜNDER VERABSCHIEDET
MIT SUSHI GANZ DEUTSCHLAND
„ÜBERROLLEN“
SPEED-VORTRAGSABEND AUF DEM
AACHENER CAMPUS
DAS KÖLNER EUFH-OFFICE
PHYSIOTHERAPIEFORSCHUNG AN DER
EUFH MED ROSTOCK
ABSOLVENTIN ZU GAST
IT CHALLENGE IN BRÜHL
KAMINZIMMERSGESPRÄCH AN DER EUFH
VON EINER ZEICHNUNG ZUM GIVEAWAY
SPEED-DATING FÜR
WIRTSCHAFTSINFORMATIKER
ENGAGEMENT FÜR KRANKE KÖLNER KINDER**

LIEBE FH NEWS LESER,

im Brühler Wirtshaus am Schloss verabschiedete die EUFH ihre Absolventen im dualen Bachelorprogramm Wirtschaftsingenieur und die frisch gebackenen Master in „Management in dynamischen Märkten“. Wir gratulieren herzlich. Und weil wir gerade bei Absolventen sind: Die Logistik-Absolventin Jasmin Berghaus vertreibt erfolgreich sehr schicke Sonnenbrillen. Bei uns erfahrt Ihr alles zu dieser sonnigen Geschichte. Sonnig war natürlich auch das Neuser Gartenfest. Wir haben einige Eindrücke für Euch eingefangen.

Wir berichten von einer kleinen Feier zur Verabschiedung des EUFH-Gründers Jürgen Weischer und des Kaufmännischen Leiters Jürgen Beck. Wir stellen Euch eine Studentin vor, die bei EatHappy Praxiserfahrung sammelt und waren vor Ort beim Speed-Vortragsabend am Aachener Campus, bei der IT Challenge in Brühl und überall, wo was los war an der EUFH in letzter Zeit.

Zwei interessante soziale Projekte von Studierenden der EUFH möchten wir Euch vorstellen, bevor es auf Tour geht mit Prof. Ibald zur Kühlkettenkonferenz nach Bonn, mit Prof. Keim zum Bundesverkehrsminister oder mit unseren Logistikern nach Hamburg. Dies und noch viele andere Geschichten rund um die EUFH lest Ihr in dieser Ausgabe.

Im Serviceteil haben wir wie gewohnt einige Tipps für Euch gesammelt. Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen. Und wenn Ihr selbst mal einen Beitrag für die FH News schreiben möchtet, Ihr wisst es längst, wir freuen uns jederzeit über Bilder und Beiträge von Euch.

**GUT KLICK!
EUER PR TEAM**

INHALT

ABSOLVENTEN

- 03 Fröhliche Absolventenfeier im Brühler Wirtshaus am Schloss
- 05 EUFH-Absolventin verbreitet Leichtigkeit und Optimismus mit Sonnenbrillen

CAMPUS

- 07 Neuss feierte den Sommer
- 11 EUFH-Gründer verabschiedet
- 13 Studentin sammelt Praxiserfahrung bei EatHappy
- 14 Speed-Vortragsabend auf dem Aachener Campus
- 15 Das Kölner EUFH-Office
- 16 Absolventin zu Gast
- 17 Nichts für Vollblut-Nerds
- 19 No pressure, no diamonds
- 21 Von einer Zeichnung zum Giveaway
- 22 Speed-Dating für Wirtschaftsinformatiker
- 24 Keine Sekunde bereut
- 26 Immer ein bisschen neidisch aufs duale Studium
- 27 Physiotherapieforschung an der EUFH med Rostock

ENGAGEMENT

- 28 EUFH-Studierende erhielten Zertifikat für ehrenamtliche Arbeit
- 30 Soziales Engagement – eine tolle Erfahrung
- 31 Make Kids smile
- 33 Kaminzimmergespräch an der EUFH

INTERNATIONAL

- 36 Tipps vom Akademischen Auslandsamt
- 38 Das Akademische Auslandsamt informiert
- 40 Prof. Annette Fox-Boyer berichtet

AUF TOUR

- 42 Student, Ahoi!
- 44 business@school in Bonn
- 45 Traumberuf IT & Technik
- 46 Warum tut mein Wecker mir das an?
- 48 Deutschland ist auch 2016 wieder Logistikweltmeister
- 51 Prof. Ibald auf Tour in Bonn

PUBLIK

- 52 EUFH-Professor erreicht Spiegel-Bestsellerliste
- 53 Prof. Suntrop als Mitautor

SERVICE

- 54 Marc's Reiseblog
- 57 Das etwas andere Stipendium
- 68 Musiktipp
- 69 Kinotipp
- 60 Spieletipp
- 62 Newsticker

IMPRESSUM

REDAKTION UND LAYOUT

Studentisches PR Team der EUFH

Renate Kraft, r.kraft@eufh.de

Daniel Vassallo, d.vassallo@eufh.de

/// FRÖHLICHE ABSOLVENTENFEIER IM BRÜHLER WIRTSHAUS AM SCHLOSS: URKUNDEN BEI KÖLSCH UND FLAMMKUCHEN ///



Die EUFH überreichte während einer fröhlichen Abschlussfeier im Brühler Wirtshaus am Schloss die Bachelorurkunden an 14 Vertriebsingenieure und 17 Masterurkunden an Absolventen des Masterprogramms „Management in dynamischen Märkten“. Unter den frisch gebackenen Mastern war auch Tim Forschbach, der Betreiber des Wirtshauses, der seine Kommilitonen mit deren Familien und Freunden zu einer gelungenen Abschlussfeier eingeladen hatte.

EUFH-Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Paffrath gratulierte den Absolventen im Namen des Fachbereichs und des ganzen EUFH-Teams. „Seit 2007 bietet die EUFH Studiengänge an, bei denen nicht die starke Spezialisierung, sondern das Erkennen von Zusammenhängen und der Blick über den Tellerrand im Mittelpunkt stehen“, so Prof. Paffrath. Das Masterprogramm „Management in dynamischen

Märkten“ schule vor allem die hohe Managementkunst, die Waage zu halten zwischen ständigem Wandel und nötiger Konstanz. Zum Abschluss seiner Rede forderte er die Absolventen auf, mit ihrer Hochschule in Verbindung zu bleiben, beispielsweise im Alumniclub. „Es war nicht immer leicht, aber jetzt kann ich dynamisch mit allen Situationen umgehen“, freute sich Masterabsolvent und Gastgeber Tim Forschbach, der wie alle anderen vor zweieinhalb Jahren gestarteten Masterstudenten seine Urkunde in Empfang nehmen konnte.

„Neue Technologien erfordern kluge Köpfe in der Entwicklung, aber auch Experten, die diese Technologien verstehen, ihren Nutzen einschätzen und damit diese Lösungen erfolgreich vermarkten können. Und diese Experten sind Sie, liebe Vertriebsingenieure“, erklärte Prof. Dr. Wolfgang Müller, der die Bachelorurkunden an die dualen Vertriebs-

/// FRÖHLICHE ABSOLVENTENFEIER IM BRÜHLER WIRTSCHAUS AM SCHLOSS: URKUNDEN BEI KÖLSCH UND FLAMMKUCHEN ///



ingenieure vergab. Für die Qualität des dualen Studiums Vertriebsingenieur sprechen, so Prof. Müller weiter, die tollen Karrierewege der Absolventen. Er erzählte unter anderem von einem Absolventen, der es in kurzer Zeit zum Key Account Manager für die Automobilindustrie gebracht hat. Ein anderer wurde bereits nach einem Jahr zum weltweiten Vertriebsleiter für Beschichtungsanlagen befördert. Und auch im aktuellen Jahrgang gebe es schon erfolgreiche Karriereansätze. „Im dualen Studium beginnt die Karriere nicht erst nach, sondern schon während des Studiums. Das ist ein entscheidender Vorteil.“

Nachdem alle Bachelor-Urkunden verteilt und die Jahrgangsbesten geehrt waren, gab es noch eine fröhliche Feier mit Flammkuchen und Kölsch. Bis in den späten Abend ließen die EUFH-Absolventen die vergangenen Jahre mit Familie, Freunden und dem EUFH-Team im Brühler Wirtshaus Revue passieren.

RENATE KRAFT

/// EUFH-ABSOLVENTIN VERBREITET LEICHTIGKEIT UND OPTIMISMUS MIT SONNENBRILLEN: WAS SCHICKES FÜRS AUGE AUS BAMBUS ///



Jasmin Berghaus hat an der EUFH Logistikmanagement studiert. Im Jahr 2014 schloss sie ihr duales Studium mit dem Bachelor ab und machte sich gleich darauf selbstständig. Mit ihrem eigenen Unternehmen ABACAXI (portugiesisches Wort für Ananas) entwirft und verkauft sie originelle Sonnenbrillen mit Bambusbügeln, die Leichtigkeit und Optimismus verbreiten.

Während ihres Auslandssemesters auf Bali hatte sie die Idee. Die lichtempfindliche Logistikstudentin hatte damals keine Sonnenbrille im Gepäck. Viel Geld für einen schicken Augenschutz wollte sie im Sonnenparadies auch nicht ausgeben. Sie schaute sich um und stellte fest, dass auf Bali viele Produkte aus Bambus hergestellt werden. Warum also nicht auch Sonnenbrillen? Sie kehrte mit der fertigen

Idee nach Deutschland zurück, Sonnenbrillen von guter Qualität zum fairen Preis anbieten zu wollen, die ein bisschen mehr fürs Auge bieten als nur den vollen UV-Schutz. Sie begeisterte zwei ihrer Freunde für das Projekt und bald waren ein Konzept und die ersten Entwürfe fertig. Nach dem Ende ihres Studiums an der EUFH fand sie einen Produzenten und startete durch.

Momentan absolviert Jasmin Berghaus in Wiesbaden noch ein Masterstudium in Controlling und Finance. In jeder freien Minute arbeitet sie für das inzwischen schon recht erfolgreiche ABACAXI-Projekt. Mit einem Optiker in Engelskirchen und einem Outdoor-Laden in Wermelskirchen konnte sie auch schon die ersten Vertriebspartner von den superleichten Brillen überzeugen, die ein unbe-

/// EUFH-ABSOLVENTIN VERBREITET LEICHTIGKEIT UND OPTIMISMUS MIT SONNENBRILLEN: WAS SCHICKES FÜRS AUGE AUS BAMBUS ///

schwertes Urlaubsfeeling und frische Leichtigkeit transportieren. Aktuell läuft der Verkauf noch hauptsächlich über das Internet, aber Jasmin Berghaus und ihre Partner sind sehr zuversichtlich, dass die Sonnenbrillen schon bald in vielen Geschäften zu haben sein werden.

Natürlich kann die EUFH-Absolventin viel von dem, was sie im Studium gelernt hat, jetzt unmittelbar anwenden. „Klar, meine Marketingkenntnisse sind natürlich besonders hilfreich, aber auch alles, was ich im Training sozialer Kompetenzen gelernt habe, ist zum Beispiel bei Verhandlungen mit neuen Vertriebspartnern sehr nützlich“, erzählt sie. Das Geschäft ist gut angerollt und Jasmin Berghaus hat schon wieder neue Pläne. Nach dem Master kehrt sie ins Rheinland und zu TNT Express zurück. Hier hat sie im Rahmen des dualen Studiums ihre Ausbildung zur Kauffrau für Spedition und Logistikdienstleistung absolviert. Die Logistik hat sie schließlich schon immer begeistert und sie freut sich auf ihren Wiedereinstieg.

RENATE KRAFT



/// NEUSS FEIERTE DEN SOMMER: GARTENFEST AUF DEM CAMPUS ///



Am 8. Juli feierten die Neusser wieder einmal den Sommer. Beim alljährlichen Gartenfest gab es auch diesmal wieder feinstes Grillgut, leckeres Bier und viel gute Stimmung. Neben Studierenden, Absolventen, Dozenten und dem Hochschulteam nahmen auch viele Studienstarter des neuen Jahrgangs teil. So konnten sie vorab Kontakt zu ihren zukünftigen Kommilitonen und Paten aufnehmen.



FOTOS: MARC SPITZ



/// NEUSS FEIERTE DEN SOMMER: GARTENFEST AUF DEM CAMPUS ///



/// NEUSS FEIERTE DEN SOMMER:
GARTENFEST AUF DEM CAMPUS ///



/// NEUSS FEIERTE DEN SOMMER: GARTENFEST AUF DEM CAMPUS ///



/// EUFH-GRÜNDER VERABSCHIEDEDET: UNTERNEHMERISCHER MUT FÜHRTE ZU ETWAS GANZ BESONDEREM ///



Anfang Juli gab es am Brühler Campus eine offizielle Verabschiedung für unseren Gründer Jürgen Weischer, der zum Jahreswechsel seinen wohl verdienten Ruhestand angetreten hat, nachdem er die EUFH in die Hände der Klett Gruppe gegeben und damit einen letzten wesentlichen Beitrag für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung unserer Hochschule geleistet hatte. Mit ihm gemeinsam verabschiedete die EUFH auch den Kaufmännischen Leiter Jürgen Beck, der von Anfang an das Wachstum der EUFH begleitet und der ebenfalls unsere Hochschule sehr stark geprägt hat. Beide haben in den ersten Jahren dafür gesorgt, dass die EUFH neben qualitativ hochwertiger Hochschulbildung immer auch viel Wert auf ein sehr persönliches Lernklima und eine ganz besondere Campusatmosphäre gelegt hat, die bis heute jeder sofort spürt, der die EUFH zum ersten Mal besucht.

„Mit der Gründung der EUFH ist Ihnen im Jahr 2001 etwas ganz Besonderes gelungen“, so EUFH-Präsident Prof. Dr. Birger Lang. „Man muss sich hier ja nur mal umschaun. Heute kann sich das ganze EUFH-Team bei Ihnen nur bedanken, denn Ihr unternehmerischer Mut hat dazu geführt, dass wir alle in einem der schönsten Betätigungsfelder, der Ausbildung junger Menschen, arbeiten können.“ Jürgen Weischer bedankte sich beim Hochschulteam und insbesondere bei seinem Mitgründer, unserem Gründungsrektor Prof. Dr. Jürgen Dröge, und bei Jürgen Beck. „Sie alle haben“, sagte er in Richtung des anwesenden EUFH-Teams, „der Hochschule das sehr persönliche Gepräge gegeben, das sie bis heute auszeichnet und das das Lernen so sehr erleichtert.“

/// EUFH-GRÜNDER VERABSCHIEDET: UNTERNEHMERISCHER MUT FÜHRTE ZU ETWAS GANZ BESONDEREM ///



Prof. Lang bedauerte auch den Weggang von Jürgen Beck nach so vielen gemeinsamen Jahren. „Sie sind ein Teil des Herzens und der Seele der EUFH und Sie werden uns fehlen.“ Ein „dickes fettes Dankeschön“ hatte Jürgen Beck für die Kollegen, mit denen er viele Jahre gemeinsam gearbeitet hat. Ganz besonders bedankte er sich natürlich bei den Mitarbeitern der kaufmännischen Abteilung. „Jeder Einzelne hier kann stolz auf das sein, was wir gemeinsam geschaffen haben.“

RENATE KRAFT



/// STUDENTIN SAMMELT PRAXISERFAHRUNG BEI EATHAPPY: MIT SUSHI GANZ DEUTSCHLAND „ÜBERROLLEN“ ///



Vor ihrem Studienstart hatte Esther noch nie Sushi gegessen. „Nach einer Shop-Kontrolle in einem Rewe-Markt habe ich mir ein vegetarisches Sushi mit Avocado, Gurke und Paprika gekauft, das wirklich lecker war. Seitdem habe ich so ziemlich alles durchprobiert.“ Da ist Esther nicht die einzige. Die Frischetheken mit den immer frischen Köstlichkeiten „überrollen“ förmlich das ganze Land. Bei Esthers Studienstart im letzten Herbst gab es gerade mal 50 Shops. Heute sind es über 110.

Seit 2015 studiert Esther Graf dual General Management an der EUFH in Brühl. An drei Tagen pro Woche sammelt sie parallel zu ihren Vorlesungen Praxiserfahrung in der Kölner Verwaltung von EatHappy, von wo aus die über 110 Sushi-Shops in ganz Deutschland gesteuert werden. Esther erlebt in der Praxis ein rasant wachsendes Unternehmen, dessen innovatives Konzept der Sushi-Frischetheken in Supermärkten ganz offenbar sehr gut den Geschmack der Kunden trifft.

Als Schwerpunkt ihres Studiums hat Esther Wirtschaftspsychologie & Personalmanagement gewählt. Sehr gerne möchte sie nach dem Bachelor im Personalbereich arbeiten. Ihre ersten drei Monate verbrachte sie denn auch in der Personalabteilung, wo es ihr sehr gut gefiel. Natürlich lernt sie auch andere Bereiche kennen, zum Beispiel Buchhaltung, Qualitätssicherung oder Marketing. „Ich freue mich aber jetzt schon darauf, bald wieder in den Personalbereich zurück zu können“, sagt sie. „Für mich ist die Mischung aus BWL und der Arbeit mit Menschen genau das Richtige.“

Nach ihrem Abi 2014 absolvierte Esther zunächst eine Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin in Englisch und Französisch. Diese Kenntnisse kann sie jetzt gut gebrauchen, denn Business Englisch steht auch an der EUFH auf ihrem Stundenplan. Und Englisch ist jetzt auch eins ihrer Lieblingsfächer. Aber auch das intensive Training sozialer Kompetenzen und Marketing sind genau nach ihrem Geschmack. In den nächsten Semestern werden immer mehr Schwerpunktfächer in Personal und Wirtschaftspsychologie hinzukommen. „Darauf freue ich mich jetzt schon sehr. Die Zahlenfächer sind nicht so ganz mein Ding, aber ich schaffe es, mich auch dafür zu begeistern.“ Mit ihrer positiven Einstellung und ihrer Freude am Studium in Theorie und Praxis wird Esther nach dem Studium ganz sicher eine „tolle Rolle“ bei EatHappy spielen.

RENATE KRAFT

/// SPEED-VORTRAGSABEND AUF DEM AACHENER CAMPUS: RASANTE IMPULSE FÜRS PERSONAL-MANAGEMENT ///



Unter dem Motto „Personal entwickeln, gestalten, stärken“ fand auf dem Campus der EUFH in Aachen ein rasanter Speed-Vortragsabend des ForumP statt. Das Kompetenznetzwerk ForumP hat es sich auf die Fahnen geschrieben, innovative Impulse für ein modernes Personalmanagement in kleinen und mittleren Unternehmen zu geben. Genau das gelang den neun Referenten des Abends, die bei ihren Vorträgen für ihre 20 Folien je exakt 20 Sekunden Zeit hatten, auf beeindruckende Art und Weise.

Personalmanagement gewinnt in Unternehmen immer mehr an Bedeutung. Auch viele Entscheidungsträger wissen um die Wichtigkeit dieses Managementbereichs für den Firmenerfolg und suchen Informationen über aktuelle Entwicklungen in diesem Bereich. Die Personalverantwortlichen im Aachener Publikum konnten viele neue Ideen und Impulse in rasantem Tempo aufnehmen und im Anschluss an den offiziellen Teil in Ruhe im Gespräch beim Get Together diskutieren und vertiefen. Die Referenten aus Unternehmen der Region breiteten in Aachen die ganze Vielfalt des Personalmanagements in kürzester Zeit vor ihren Zuhörern aus.

Bei den Vorträgen ging es etwa um die Gestaltung von Veränderungsprozessen, um den Wandel der Bildungslandschaft, der einen Wandel auch in der Personalarbeit erfordert, um Gehaltsoptimierung oder auch um diverse Mythen rund um die Abmahnung von Mitarbeitern. Natürlich stellte auch die EUFH selbst ihr duales Studium als Erfolgsweg einer akademischen Personalentwicklung vor. In allen Beiträgen des Abends wurde wieder einmal klar, dass der Mensch die wichtigste Ressource im Unternehmen ist und bleibt. Um die besten Mitarbeiter zu motivieren und zu binden, müssen sich Personalverantwortliche heutzutage sehr engagieren und zu originellen Mitteln greifen. Eins davon stellte Conny Krause von der LeaseRad GmbH vor. Durch JobRad bekommen Arbeitnehmer die Chance, ihr Wunschfahrrad über ihren Arbeitgeber zu beziehen. So kommen sie schnell, gesund, preiswert und umweltfreundlich zur Arbeit. Dem Arbeitgeber entstehen wegen der Steuervorteile keine zusätzlichen Kosten. JobRad ist nur eine von unzähligen Möglichkeiten, sich als Arbeitgeber attraktiv zu machen und den bei weitem nicht nur auf beruflichen Erfolg beschränkten Bedürfnissen der Mitarbeiter entgegen zu kommen.

RENATE KRAFT

/// DAS KÖLNER EUFH-OFFICE: BETREUUNG IN DEN ABENDSTUNDEN ///

Mariam Akiashvili und **Sebastian Meusel** sind in den Abendstunden häufig im Kölner Büro der EUFH in den Räumlichkeiten der Cologne Business School zu finden. Hier betreuen sie die berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudierenden an der CBS, wo bekanntlich auch das Kölner Studienzentrum der EUFH zu Hause ist. Sie Beiden kümmert sich um alles Organisatorische vor Ort und sorgen für einen möglichst reibungslosen Ablauf im Studium neben dem Job.

Mariam arbeitet seit Februar 2016 an der EUFH in Köln, wo ihr einfach alle Aufgaben richtig Spaß machen. Und wenn sie nicht an der EUFH arbeitet, dann studiert sie selbst mit dem Ziel eines Masterabschlusses in Volkswirtschaftslehre an der Uni Düsseldorf. Aus eigener Erfahrung weiß sie deshalb bestens, dass ein Masterstudium eine sehr gute Gelegenheit ist, sich persönlich weiter zu entwickeln. Neben bzw. vor ihrem Studium hat sie auch schon eine Menge Praxiserfahrung gesammelt, beispielsweise in den Bereichen Controlling, Kundenbetreuung oder Produktmanagement. Wenn sie nicht an der Uni in Düsseldorf, sondern an der EUFH studieren sollte, dann würde sie sich für Wirtschaftsinformatik entscheiden. Was nicht ist, kann ja noch werden. Aber bis dahin geht sie in ihrer Freizeit lieber mit Freunden wandern.



PERSÖNLICHER STECKBRIEF **MARIAM AKIASHVILI:**

Lieblings-Farbe: blau
Stadt: Bonn
Land: Deutschland
Getränk: Wasser
Essen: Pizza
Buch: Jane Eyre
Film: Fluch der Karibik

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: niemandem

/// ABSOLVENTIN ZU GAST: AGILE SOFTWAREENTWICKLUNG UND SCRUM ///



Neulich hatte die EUFH in Neuss und Brühl Besuch von Ricarda Klein von der Rewe Digital. Ricarda, die ebenfalls an der EUFH studiert hat, stellte dem WI 15 Kurs theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen zum Thema Agile Softwareentwicklung und Scrum vor.

Zunächst erklärte Ricarda das agile Vorgehensmodell in der Softwareentwicklung. Der Kunde gibt zu Beginn des Projektes nur einige Basisfunktionalitäten vor, das Projekt startet somit ohne große Verzögerungen. Während des Projektverlaufs können jederzeit neue Anforderungen festgestellt und umgesetzt werden, z.B. weil der Kunde sich entschieden hat, dass die Software andere Merkmale haben soll als bisher angenommen. Durch diese Vorgehensweise können Erfahrungen aus dem laufenden Projekt in den weiteren Entwicklungsprozess mit einfließen, und es wird nur das entwickelt, was tatsächlich von Nutzen ist. Agiles Projektmanagement ist somit kein starrer Prozess, wie man es aus dem klassischen Projektmanagement kennt. Vielmehr ist es ein flexibler Prozess, welcher oft zu Kosten-/Zeitersparnissen und auch zu einer gesteigerten Kundenzufriedenheit führt.

Agiles Projektmanagement ist durch starkes Teamwork und Kommunikation auf Augenhöhe gekennzeichnet. Daher stellte Ricarda klar, dass Werte wie Ehrlichkeit, Mut und Vertrauen für den Erfolg jedes Projektes unerlässlich seien.

Um dem Kurs einen praktischen Einblick in das agile Projektmanagement zu geben, hatte Ricarda sich eine Aufgabe für die WI Gruppe überlegt. Die Teilnehmer mussten sich immer wieder neuen Szenarien stellen und Lösungen für verschiedene Projektsituationen finden. Hier wurde abermals deutlich, welche zentrale Rolle Teamwork im agilen Projektmanagement spielt.

Im Folgenden ging Ricarda noch näher auf die agile Softwareentwicklung am Beispiel vom Scrum ein. Hier wurden an einem konkreten Beispiel alle Prozessschritte erklärt. Begriffe wie Sprint Planning, Daily Stand-Ups und Refinement waren am Ende des Vortrags somit keine Fremdwörter mehr für die teilnehmenden Studenten. Abschließend konnten die Studenten noch einige Fragen stellen, wobei Themen wie App Technologie und Drohnen-nutzung ganz oben auf der Frageliste standen.

/// NICHTS FÜR VOLLBLUT-NERDS: IT CHALLENGE IN BRÜHL ///



Mitte Mai fand wieder die bei Schülern beliebte IT Challenge auf dem Campus der EUFH in Brühl statt. Oberstufenschüler hatten die Chance, mit ein bisschen Glück und Wissen tolle Preise zu gewinnen. Die Mottofrage der IT Challenge „Can you handle IT?“ konnten sicherlich alle Teilnehmer mit Ja beantworten. Die Frage war nur, ob das reicht, um die Challenge zu gewinnen. In dem Wettbewerb konnten die Schüler zeigen, wie gut sie wirklich sind. Dafür mussten sie spannende, wirtschaftsnahe Aufgaben lösen. Eine Jury aus Professoren und innovativen Köpfen der IT-Branche bewertete die Schüler-Teams unter verschiedenen Aspekten.

Neben den Preisen, unter anderem Freikarten fürs Phantasia-land, gewannen die Schüler auch einen Einblick, welche Themen sie in einem dualen Studium der Wirtschaftsinformatik erwarten könnten. Die Berufsaussichten in diesem Feld sind aufgrund des Fachkräftemangels sehr gut. Aktuell suchen einige Partnerunternehmen der EUFH noch interessierte Einsteiger in Ausbildung und Studium und damit in einen zukunftssicheren Beruf.

In dem hart umkämpften Regionalwettbewerb hatten es die Teams aus Euskirchen, Horrem und Bad Honnef in der Metropole Brühl diesmal vor allem mit Online-Marketing zu tun. Nichts für waschechte Nerds also. Und genau das sind ja Wirtschaftsinformatiker auch nicht, die immer auch mit beiden Beinen im richtigen Wirtschaftsleben stehen. Diesmal galt es für die Teilnehmer, als IT-Consultant bei einem renommierten Beratungsunternehmen im Rahmen eines neuen Projekts ein Einzelhandelsunternehmen aus der Bekleidungsbranche bei der Entwicklung einer passenden Online-Marketingstrategie zu unterstützen.

Das Unternehmen hat ein großes Ladenlokal in Innenstadtlage, wo sich die Mitarbeiter persönlich um die Anliegen ihrer Kundschaft kümmern. Die Geschäftsführung sieht das als besondere Stärke und lehnt die Einführung eines Online-Shops kategorisch ab. Trotzdem sollen aber online neue Kunden gewonnen und Maßnahmen zur Kundenbindung eingeführt werden. Außerdem sollen gezielt auch neue, jüngere Zielgruppen angesprochen werden.

/// NICHTS FÜR VOLLBLUT-NERDS: IT CHALLENGE IN BRÜHL ///



Im Laufe des Nachmittags tüftelten die Teilnehmer raffinierte Marketingstrategien für das Unternehmen aus und präsentierten ihre Ergebnisse im Anschluss der kritischen Jury. Die IT-Challenge hat gezeigt, dass Wirtschaftsinformatik viel mehr ist als das Hantieren mit Bits und Bytes. Hier war sehr viel Kreativität gefragt und das ist ganz nahe an einem zukünftigen Berufsleben zwischen IT und Management.

RENATE KRAFT

/// NO PRESSURE, NO DIAMONDS: BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM AN DER EUFH ///



Montag, 05:00 Uhr morgens, der Wecker klingelt. Aufstehen, ins Badezimmer, frisch machen und rein in die Klamotten. Kurz nach sechs, Schlüssel steckt und eine weitere Arbeitswoche kann beginnen. Auf der Fahrt zum Arbeitsplatz die Wochenplanung durchgehen. So sieht der normale „Wahnsinn“ aus, dem ich mich unterworfen habe.

Eine gute Planung ist das A und O. Dies ist mir spätestens mit Beginn meines Studiums sehr präsent und klar. Wie sonst soll man eine Woche mit Arbeit, Studium, Sport und Freizeit managen? Somit wurde das Zeitmanagement zu einem wichtigen Instrument und Pfeiler meines Alltags. Ein gutes Zeitmanagement erspart Stress und Hektik.

Man behält den Überblick. Druck und Stress kommen von alleine, da muss man es nicht noch künstlich verschärfen. Dennoch gibt es einen Grundsatz nach dem ich mich mittlerweile richte.

“I don't feel pressure in a negative way. I like pressure. I feel excitement and calm at the same time. No pressure, no diamonds. I want pressure: pressure creates drama, creates emotion.”

Conor McGregor
(UFC Featherweight Champion)

Worauf ich mich mit einem berufsbegleitenden Studium eingelassen habe, war mir von Anfang an bewusst. Dies war aber der Weg, den ich einschlagen wollte. Zweimal die Woche am Abend für 3 Std in die Vorlesungen setzen und alle 2 Wochen samstags? Ja genau, das ist mein Weg. Eine Entscheidung zur Weiterbildung und zur Erfüllung meiner beruflichen Wünsche und Ziele. Dieses Angebot der EUFH auch als Mitarbeiter zu nutzen, war für mich somit die logische Konsequenz. Der enge Kontakt von Studierenden und Dozenten war für mich schon immer ein Qualitätsmerkmal, das ich sehr mochte. Kurze Wege, schnelle Hilfe - das sind Faktoren, die für mich den Unterschied ausmachen. Ebenso der Fakt, dass man die Vorlesungen in kleinen Gruppen und in einer gemütlichen Atmosphäre hat.

Nun aber weiter in meinem Programm. Ich nähere mich dem Feierabend und somit der Fahrt zur Uni. Acht Stunden Arbeit und die dazugehörigen Prozesse hinter sich lassen und mental auf die nächste Vorlesung vorbereiten. Angekommen, schnell den Laptop hochfahren und nochmals Mails checken und einen Blick in die Folien der letzten Veranstaltung werfen. Zusammen mit den Kommilitonen, die mittlerweile nicht nur Leidensgenossen, sondern auch

/// NO PRESSURE, NO DIAMONDS: BERUFSBEGLEITENDES STUDIUM AN DER EUFH ///

Freunde geworden sind, einen Kaffee trinken oder eine Brezel essen. Das gehört vor dem Unterricht dazu.

Schlag 18:00 Uhr haben sich dann alle Studenten im Seminarraum versammelt und die Lehrveranstaltung kann beginnen. Kleinere oder größere Pausen erleichtern das Zuhören und stärken die Konzentration, die um diese Tageszeit und nach einem Arbeitstag schon mal leiden kann. Wegen all dieser Umstände zwingt man sich auch schon mal zuzuhören und dem Lernstoff zu folgen. Spätestens wenn das magische Wort „klausurrelevant“ fällt, ist auch der Letzte hellwach. Wenn die letzte Frage gestellt, die letzte Folie gezeigt ist und der Dozent das erlösende Zeichen gibt, beginnt um 21:15 Uhr der „Feierabend“.

Endlich nach Hause fahren und ins Bett legen. An eine Nachbereitung des Stoffs ist zu diesem Zeitpunkt nicht mehr zu denken. Nichts desto trotz kommt in jedem Quartal der Zeitpunkt, an dem man sich mit den Folien und den Inhalten der Vorlesungen auseinander setzen muss. Ja, richtig. Die Klausurphase kommt und verlangt zum Schluss nochmal alles ab. Jetzt kommen wir zu dem Punkt, an dem Druck und Stress von ganz alleine kommen. Die Motivation, sich nach der Arbeit noch hinzusetzen und zu lernen, muss man erst mal aufbringen. Aber auch hier spielt ein gutes Zeitmanagement eine große Rolle. Denn auch das Lernen muss vorbereitet sein und erfordert eine gute Einteilung.

Sicherlich gibt es, wie so oft, auch beim Lernen verschiedene Typen. Manche müssen sich intensiv 2 Wochen auf eine Klausur vorbereiten und Andere schauen kurz vor der Klausur in die Unterlagen. Einen Königsweg gibt es da wohl nicht. Zumindest keinen, den ich kenne oder empfehlen kann. Das ist eben typabhängig.

In diesen Phasen leiden die Hobbys und die Freizeitplanung wohl am meisten. Dann muss man Prioritäten setzen und vor allem auch durchziehen. Am besten man verbannt hierzu jede Ablenkung die sich einem bietet. Sei es der Fernseher, das Tablet/Smartphone, die Freunde oder das gute Wetter. Dennoch habe ich die Erfahrung gemacht, dass Lernpausen förderlich für mein Lernen sind und mich bei der Stange halten. Ebenso kann es von Vorteil sein, die zu lesenden Folien einzuteilen. Aber wie bereits erwähnt, sind das meine Erfahrungswerte, mit denen ich persönlich am besten fahre. Solche Methoden erlernt man aber auch in einigen Veranstaltungen, wodurch man zusätzlich gefördert wird.

Die Anforderungen steigen natürlich mit einem Studium. Während man jahrelang gelernt hat, wie man sich in der Unter- und Oberstufe zurecht findet, muss man nun ein paar Gänge zulegen. Aber man wird Stück für Stück dorthin geführt und auf seinem Weg begleitet. Und da kommen wir auch wieder zu dem engen Kontakt zwischen Studenten und Mitarbeitern, der einem genau dabei hilft. Hilft sich einzufinden, zurechtzufinden und vor allem gut aufgehoben zu fühlen.

Alles in allem bleibt mir zu sagen, dass es die richtige Entscheidung war. Auch wenn es nicht immer leicht ist und nicht immer Spaß macht, so würde ich mich immer wieder dafür entscheiden. Das Ziel vor Augen hilft mir natürlich dabei, weiter zu machen und das Studium mit Erfolg abzuschließen. Die tolle Gruppengemeinschaft innerhalb des Kurses tut ihr Übriges dazu, am Ball zu bleiben und gemeinsam den Weg zu meistern.

Ein Studium das viel von einem verlangt, aber auch viel zurückgibt.

/// VON EINER ZEICHNUNG ZUM GIVEAWAY: „SEI DOCH MAL KREATIV!“ ///



Alles fing an mit einem weißen Blatt Papier und einem Kugelschreiber. Wer kann schon ein weißes Blatt unbemalt lassen, wenn er einen Kugelschreiber in der Hand hat? Ich jedenfalls nicht. Doch ich hätte nie gedacht, dass ich eine meiner Zeichnungen mal auf einem Messe-Giveaway der EUFH sehe.

Das Zeichnen war früher tatsächlich ein großes Hobby für mich. Ich hatte schon immer einen Hang zu Graffiti. Ich finde, Graffiti können superkreativ sein und noch besser aussehen, wenn es sich nicht gerade um einfarbige Sprühereien auf Autobahnschildern handelt. Manchmal zeichnete ich auch schon auf der Arbeit im Marketing, wenn ich mir zum Beispiel für ein bevorstehendes Brainstorming Gedanken machen sollte. Ich schnappte mir also einen EUFH-Kuli und malte einfach mal drauflos auf meinem Schreibblock. Die entstandenen Zeichnungen zeigte ich erst meinem Kollegen Corbinian und schließlich hängten wir sie an unserer Pinnwand im Marketingtrainee-Büro auf.

Vor ein paar Monaten bekam ich von meinem Chef die Aufgabe, mir etwas für das Design unseres neuen Giveaways auszudenken. Ich malte mir die Form des Giveaways auf, hielt mich dabei an unsere EUFH-Farben und überlegte

mir Schriftzüge in den Farben Weiß und Orange. Dies stellte ich auch schließlich meinem Chef vor. Er schaute sich die Vorschläge an und sagte: „Wieso machst Du nicht so etwas, was Du sonst hier malst? Ich möchte, dass Du was machst als Melina und nicht als Marketingtrainee. Sei doch kreativ!“. Also griff ich zu einem weißen Blatt und einem Kugelschreiber und erinnerte mich an das neu eingeführte „#leuft“ der EUFH. Ich malte es in Großbuchstaben auf das Blatt und verzierte es genau so, wie ich früher am liebsten gezeichnet hatte. Eine Stunde und drei zerknüllte Blätter später hatte ich zwei Entwürfe gezeichnet und der Marketingleitung vorlegt. Bevor ich mich`s versah, saß ich mit unserem Grafiker am Rechner und wir digitalisierten meine Zeichnung. Nach mehreren Farbgestaltungen entschloss sich die Marketingleitung für den blauen „Leuft“-Entwurf. Nachdem die Auswahl feststand, durfte ich das neue Giveaway samt meiner Zeichnung in Auftrag geben.

Vor kurzem wurden dann unsere neuen Giveaways, die Leuft-Mobilstraps, geliefert und ich freue mich jetzt schon, mir eins als Andenken mit nach Hause zu nehmen.

MELINA WEMMER

/// SPEED-DATING FÜR WIRTSCHAFTSINFORMATIKER: KENNEN LERNEN IM TURBO-TEMPO ///

Am Rande der Karrieretage in Brühl und Neuss testete das Team Unternehmenskooperationen zum ersten Mal Speed-Datings zwischen dualen Studieninteressenten und Unternehmensvertretern. Sowohl bei den Schülern als auch bei den Unternehmen fand das Format großen Anklang. Deshalb veranstaltet die EUFH nun hin und wieder auch abseits einer großen Hausmesse das rasante Kennen lernen zwischen Nachwuchs und Wirtschaft. Den Anfang machte neulich der Fachbereich Wirtschaftsinformatik. Unsere Partnerunternehmen und die angehenden Wirtschaftsinformatiker freuten sich über die willkommene Gelegenheit, die wahrscheinlich regelmäßig wiederholt werden soll.

Hier einige Eindrücke.



/// SPEED-DATING FÜR WIRTSCHAFTSINFORMATIKER: KENNEN LERNEN IM TURBO-TEMPO ///



/// KEINE SEKUNDE BEREUT: VON REGENSBURG NACH BRÜHL ///



Nach meinem Abitur im Jahr 2012 stand ich vor der Entscheidung, wo für mich der Weg in Zukunft hingehen sollte. Klar war allerdings nur, dass ich direkt nach der Schule erst einmal etwas Abstand vom Schulalltag wollte. Deshalb entschied ich mich für ein Freiwilliges Soziales Jahr. Das Jahr verging sehr schnell und die Entscheidung über ein Studium war gefallen. Ich wählte den Studiengang Wirtschaftsmathematik an der Universität Bayreuth.

Aber nach nur wenigen Monaten stellte ich fest, dass ein Studium mit riesigen Hörsälen und 300 anderen Studenten auf gar keinen Fall meinen Vorstellungen entsprach. Zudem fiel mir der mathematische Teil des Studiums schwer. Dies

bestärkte mich in der Entscheidung, einen anderen Weg einzuschlagen. Ich wollte mehr praktischen Bezug für mich, eine reine Ausbildung kam allerdings nicht in Frage. Deshalb suchte ich nach dualen Studiengängen, welche sich mit dem Thema Wirtschaft bzw. Management beschäftigten, da mir der wirtschaftliche Teil meines Studiums sehr gefallen hatte.

Durch etwas Glück kam ich mit einer Bekannten meiner Eltern ins Gespräch, die in München an der TÜV Süd Akademie arbeitete. Sie erzählte mir von der Kooperation mit der Europäischen Fachhochschule in Brühl. Ich gab ihr meine Bewerbung und nach einiger Zeit erhielt ich die Rückmeldung, dass ich erst den Assessment Day an der EUFH in Brühl machen solle. Gesagt – getan! Ich bewarb mich im Februar 2014 an der EUFH für den Studiengang Handelsmanagement und wurde zum Assessment Day eingeladen. Mit insgesamt 1000 km Autofahrt und bestandener Assessment Day im Gepäck meldete ich mich erneut beim TÜV in München. Leider sagte man mir wider Erwarten ab. Ich ließ mich aber von diesem Rückschlag nicht beirren und entschied mich trotzdem, den weiten Schritt von Regensburg nach Brühl zu machen. Nach einigen Monaten und zahlreichen Bewerbungen bot sich mir die Möglichkeit, als Marketing Trainee an der EUFH zu arbeiten.

/// KEINE SEKUNDE BEREUT: VON REGENSBURG NACH BRÜHL ///

Hier arbeite ich nun seit Juli 2014 und halte Vorträge an Schulen, präsentiere die Hochschule auf diversen Messen in ganz Deutschland, organisiere und plane Veranstaltungen, um die EUFH nach außen darzustellen. Mein persönliches Highlight war die Moderation der Bachelorzeugnisvergabe des Jahrgangs 2012, wobei ich mit meiner Kollegin vor 600 Personen auf der Bühne stand und moderierte.

Der Studiengang Handelsmanagement entspricht voll und ganz meinen Vorstellungen. Die Mischung aus grundlegenden BWL- und handelsspezifischen Vorlesungen machen das Studium sehr interessant für mich. Zusätzlich habe ich durch die kleinen Lerngruppen und das persönliche Verhältnis zu Dozenten und Professoren sehr schnell Anschluss gefunden.

Aktuell habe ich vor kurzem das 4. Semester abgeschlossen und freue mich nun auf das nächste große Highlight des Studiums: Ab Ende August verbringe ich ein Semester an der Vancouver Island University in Kanada.

Alles in allem kann ich nach fast zwei Jahren definitiv sagen, dass ich mich im Rheinland und an der EUFH sehr wohlfühle und keine Sekunde den Schritt bereut habe.

CORBINIAN EBNER



CHRISTIANE GIEBELER

Lieblings-Farbe: rosa und türkis

Stadt: Ascona

Land: Indonesien, USA

Getränk: Sparkling Ice Tea

Essen: Pizza Nostrana, ansonsten alles, was gesund ist

Buch: Die Teerose

Film: alles mit Matthias Schweighöfer

Im Aufzug möchte sie am liebsten stecken bleiben mit: ihrer ganzen Familie, weil es dann niemals langweilig wird.

/// IMMER EIN BISSCHEN NEIDISCH AUFS DUALE STUDIUM: JETZT THEORIE UND PRAXIS AN DER EUFH ///

Seit einigen Jahren jobbt Christiane Giebler bei Peek & Cloppenburg und fand den Handel eigentlich immer schon spannend. Ihr Freund hat an der EUFH Handelsmanagement studiert, worauf sie immer so ein klein bisschen neidisch war. Sie selbst studierte derweil Jura in Bonn. „Es gab einfach keinen Praxisbezug und irgendwann war ich es wirklich leid. Ich wollte unbedingt auch dual studieren“, erzählt sie. Obwohl sie die EUFH eigentlich schon ganz gut kannte, machte sie einen Beratungstermin aus, der sie endgültig überzeugte.

Im Oktober also geht's los mit Handelsmanagement. Und dann kam noch ein Anruf und die Frage, ob sie auch die Praxisphasen an der EUFH verbringen und das Marketingteam in Brühl unterstützen möchte. Klar, das wollte sie, denn Marketing war dank eines Schülerpraktikums bei Ford, das ihr gut gefallen hatte, kein Fremdwort für sie.

Nach einem Probearbeitstag stand fest, dass die Arbeit im Hochschulmarketing das Richtige ist und seit Anfang Juli ist sie nun im Team. „Es gefällt mir supergut hier. Ich bin total herzlich aufgenommen worden und die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Wir sind viel unterwegs und so sitze ich fast nie den ganzen Tag im Büro.“ Auf viele interessante Aufgaben in der Praxis freut sie sich besonders, weil sie bisher nur bei der Stadt Köln und bei einem Rechtsanwalt während der Pflichtpraktika im Jurastudium Praxisluft geschnuppert hat.

Aber auch auf den Theorieteil des dualen Studiums freut sie sich. Sie ist gespannt darauf zu erfahren, wie Märkte funktionieren. Bisher kennt sie den Handel nur aus der Verkäuferperspektive. Jetzt alles aus anderen Perspektiven zu beobachten, findet sie sehr reizvoll. Genauso übrigens, wie Sport und möglichst weite Reisen. Für letzteres bleibt wahrscheinlich wenig Zeit, aber es gibt ja zum Glück ein Auslandssemester. Wir wünschen eine tolle Zeit bei uns an der EUFH.

RENATE KRAFT

/// PHYSIOTHERAPIEFORSCHUNG AN DER EUFH MED ROSTOCK: STUDIERENDE PACKEN MIT AN ///



Das PINFOR (Physiotherapeutisches Institut für Forschung) der EUFH hat kürzlich ein sehr spannendes Forschungsprojekt gestartet:

Studenten aus dem berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang Physiotherapie haben sich mit dem Muskuloskeletalen Ultraschall beschäftigt. Dieses bildgebende Verfahren kann in Zukunft die Befunderhebung in der Physiotherapie sinnvoll ergänzen und durch Messungen im Bild harte Daten für die Evidenzforschung liefern.

Das Projekt geht zunächst der Frage nach, wie hoch die Interrater-Reliabilität für die standardisierte Messung von Strukturausprägungen ist. Eine Woche lang wurden an 30 Probanden Messungen von jeweils 6 Untersuchern erhoben. Die Datensätze sind nun auszuwerten und können verschiedene spannende Fragen beantworten helfen.

Die Studenten waren mit viel Eifer bei der Sache, hatten sie doch schon in der Vorbereitung unter Leitung von Frau Prof. Wübbenhorst am Untersuchungsdesign mitgewirkt. So wird ihre Vorstellung von Forschung in der Physiotherapie präzisiert und das theoretische Wissen zu Forschungsdesigns mit Leben und eigener Erfahrung ergänzt.

FRIDTJOF NICKLAS

/// EUFH-STUDIERENDE ERHIELTEN ZERTIFIKAT FÜR EHRENAMTLICHE ARBEIT: **SOZIALES ENGAGEMENT IN UND UM NEUSS** ///



Vor zwei Jahren hat die EUFH damit begonnen, ihren Studierenden Möglichkeiten zum sozialen Engagement in der Region zu schaffen.

Standortleiter Sven Hardersen und Professorin Gisela Meyer-Thamer hatten die Initiative ergriffen und waren auf das Neusser Sozialamt zugegangen. Mit deren Hilfe wurden erfolgreich Kontakte zu den verschiedenen Sozialverbänden geknüpft. „Unsere Studierenden befinden sich auf der Sonnenseite des Lebens. Mit ihrem dualen Studium haben sie beste Einstiegsmöglichkeiten, um später verantwortungsvolle Aufgaben im

Kim Böttcher und Laura Dinkelbach studieren seit 2014 an der EUFH in Neuss Handelsmanagement und arbeiten während der Praxisphasen ihres dualen Studiums im WENCO Headquarter in Essen. Doch die beiden jungen Frauen haben viel mehr im Sinn als ihr Studium und die Arbeit bei dem großen Nonfood-Lieferanten von mehr als 5000 Produkten, die sich in so ziemlich jedem Haushalt finden. Ihnen geht es nicht allein um einen schnellen und erfolgreichen Einstieg ins Berufsleben. Sie übernehmen auch Verantwortung und engagieren sich. Jetzt erhielten sie im Treff 3 im Neusser Rheinpark-Center ein Zertifikat für ihre tolle ehrenamtliche Arbeit.

Management zu übernehmen. Dafür wird es immer wichtiger sein, zu wissen, dass es viele Menschen gibt, die nicht das Glück wie sie selbst haben“, erklärt Sven Hardersen.

Die Kooperation mit der Diakonie Neuss, in deren Rahmen sich Kim Böttcher und Laura Dinkelbach engagiert haben, ist ein gutes Beispiel. Drei Monate lang haben die beiden Studentinnen ein eigenes Angebot entwickelt und durchgeführt. Für 6-12-jährige Kinder mit Migrationshintergrund boten sie im Treff 3 wöchentlich „Freies Spielen“ an. Unterstützt wurden sie von Beate Bogon, Sozialpädagogin und Integrationsfachkraft im Treff 3, die ihre ständige Ansprechpartnerin war. Schon seit 1987 hält der Treff 3 im Neusser Rheinpark-Center für Menschen verschiedener Religionen, Kulturen und Nationen vielfältige Angebote

/// EUFH-STUDIERENDE ERHIELTEN ZERTIFIKAT FÜR EHRENAMTLICHE ARBEIT: **SOZIALES ENGAGEMENT IN UND UM NEUSS** ///



und Beratungsmöglichkeiten, bereit. Seit vielen Jahren ist die Einrichtung ein wichtiger und beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Vom ersten Tag an hat Stephan Butt, Vorstand der Diakonie Neuss, die Zusammenarbeit mit der EUFH befürwortet. „Wir freuen uns über die ehrenamtliche Unterstützung von jungen engagierten Studenten. Und zugleich hoffen wir, dass die Studierenden ihre sozialen Erfahrungen später in ihren Berufsalltag als Manager einfließen lassen können.“ Kim Böttcher und Laura Dinkelbach jedenfalls haben sich bereits vorgenommen, die soziale Sicht in ihrer Arbeitspraxis nie aus den Augen zu verlieren.

Übrigens hat das Neusser StuPa inzwischen den neulich durch ein flammneues Gerät ersetzten Kicker dem Treff 3 gespendet. Coole Aktion, vielen Dank liebes StuPa.

RENATE KRAFT

/// SOZIALES ENGAGEMENT – EINE TOLLE ERFAHRUNG: „ARBEIT“ IM NEUSSER TREFF 3 ///



Als wir erfahren haben, dass die Möglichkeit besteht, ein soziales Engagement in Verbindung mit der EUFH anzugehen, waren wir direkt interessiert. Am Anfang haben wir dabei vor allem an das versprochene Zertifikat gedacht. Wir haben uns dazu entschieden, unsere „Arbeit“ im Treff 3 in Neuss mit Kindern aus schlechten sozialen Verhältnissen zu verrichten. Die Leiterin der Einrichtung, Frau Bogon, stellte uns verschiedene Möglichkeiten dar, inwieweit wir uns in das bereits vorhandene Programm einbringen können. Wir haben uns jedoch dazu entschieden, selbst ein Programm zu entwickeln. Die Grundidee bestand dabei darin, jeden Freitag für 1,5 Stunden ein freies Spiel für die Kinder anzubieten. Schon an unserem ersten Tag sind wir sehr herzlich von den Kindern empfangen worden und haben uns dadurch direkt wohlfühlt. Bei jedem Treffen haben wir die Kinder gefragt, worauf sie beim nächsten Treffen Lust haben und ihre Wünsche dann in der

Folgewoche umgesetzt. Dabei hatten nicht nur die Kinder, sondern auch wir großen Spaß. Auch bei besonderen Veranstaltungen wie beispielsweise dem Sommerfest konnten wir uns organisatorisch einbringen und die Kinder dadurch zum Strahlen bringen.

Nach einem normalen Arbeitstag und der langen Fahrt von Essen nach Neuss war es oft recht anstrengend, sich noch mit den Kindern zu beschäftigen. Trotzdem haben wir nach jedem Treffen

mehr Lust auf das nächste bekommen, da wir uns alle gegenseitig schnell ins Herz geschlossen haben. Der Zeitaufwand rückte somit schnell den Hintergrund, denn es gibt kein schöneres Gefühl, als Kinder glücklich zu machen.

So rückte der Gedanke an das Zertifikat in immer weitere Ferne – das Gefühl, anderen Menschen helfen zu können, hat uns weitaus zufriedener gestellt.

Wir haben gemerkt, dass man trotz Stress innerhalb des Studiums und des Arbeitslebens glücklich darüber sein sollte, dass wir überhaupt die Möglichkeit haben, diesen Weg zu gehen. Andere Menschen haben diese Chance nicht und dabei kann man oft schon mit geringem Aufwand helfen – das wollen wir auch in der Zukunft nie aus den Augen verlieren!

KIM BÖTTCHER UND LAURA DINKELBACH

/// MAKE KIDS SMILE: ENGAGEMENT FÜR KRANKE KÖLNER KINDER ///



Die drei Studierenden Özge Gencoglu (Master Human Resources 16), Sibel Tunali (Bachelor Logistikmanagement 15) und Maryam Hadji (Bachelor Logistikmanagement 14) nehmen derzeit am Wettbewerb REWE Group Star teil, einem Nachhaltigkeitswettbewerb für alle Auszubildende und Nachwuchskräfte unseres langjährigen Kooperationspartners REWE Group. Dabei können Auszubildende und Nachwuchskräfte aller Ausbildungsunternehmen der REWE Group in Teams von drei bis fünf Personen für den REWE Group Star teilnehmen.

Özge, Sibel und Maryam arbeiten für die REWE Markt GmbH, Region West in der Logistik. Ihr Projekt trägt den sprechenden Namen **#MakeKidsSmile**. Damit wollen sie Kindern trotz Krankheit ein Lachen ins Gesicht zaubern und natürlich so ganz nebenbei auch den Wettbewerb gewinnen.

Im Juni ging es endlich los und die drei EUFHler organisierten einen „Fun & Play Day“ in der Kinderklinik Köln-Riehl in der Amsterdamer Straße. Die Klinik ist eines der größten Kinderkrankenhäuser Deutschlands. Jedes Jahr werden dort ca. 11.000 Kinder stationär betreut. Mit den Kindern spielten sie in der Spielewelt vor Ort und auf den Stationen. Sie verewigten Handabdrücke auf einer Leinwand, verteilten Ballontiere und Geschenke wie Malbücher oder ein Memory-Spiel und unterhielten sich natürlich ausführlich mit den Kindern. „Das Feedback der Kinder und Eltern, aber auch der Erzieherinnen aus der Kinderklinik war sehr positiv!“, freute sich Maryam Hadji. Es gibt dazu ein fünfminütiges Video auf Youtube, das einen sehr guten Eindruck vermittelt: <https://youtu.be/YKvFd3PVTU8>

Eigentlich geht es nach dem „Fun & Play Day“ erst richtig los. Denn das Team sammelt Spenden für den "Förderverein Kinderklinik Amsterdamer Straße Köln e.V.". Mit dem Geld sollen Klinikclowns finanziert werden, die dann regelmäßig zum Einsatz kommen. Um das nötige Geld zusammen zu bekommen, organisieren die Studierenden Waffelverkäufe und eine Online-Aktion.

/// MAKE KIDS SMILE: ENGAGEMENT FÜR KRANKE KÖLNER KINDER ///



von links: Maryam, Sibel und Özge

Die Waffelverkäufe finden bzw. fanden in zwei REWE-Märkten am 23.07. bei REWE Maziejewski in der Aachener Str. 382 in Köln und am 13.08.16 bei REWE Skowronnek in der Friedrich-Karl-Str. 245 in Köln statt. Bei diesen Aktionen wollen sie neben den Waffeln natürlich auch noch etwas für kleine Kunden anbieten, zum Beispiel Kinderschminken. Angedacht ist zudem ein weiterer Waffelverkauf in der Regionszentrale von REWE in Hürth-Efferen.

Die Online-Spendenaktion läuft übrigens über die Plattform betterplace.org in Kooperation mit dem Förderverein der Klinik. Hier der Link: <http://bit.ly/MakeKidsSmile>. Über Spenden von FH News Lesern freut sich das Team natürlich. Zum Abschluss werden die Spenden Ende August auf dem Sommerfest der Klinik an den Förderverein übergeben.

RENATE KRAFT

/// KAMINZIMMERSGESPRÄCH AN DER EUFH: YOUR DEFINITION OF SUCCESS ///



Am 24. Mai veranstaltete die Dynamic Campus Initiative (DCI) eine neue Auflage ihrer beliebten Kaminzimmergespräche. Hierzu lädt sie regelmäßig Referenten aus der Wirtschaft zu Diskussionen mit Studierenden im kleinen Kreis ein. Im gemütlichen Kaminzimmer ging es diesmal um das Thema „Your Definition of Success“. Zu Gast war **Thomas Gottschlich**, HR Director der Telefónica Germany GmbH & Co. OHG.

Unser Gast, der ganz in der Nähe von Brühl, in Hürth, zu Hause ist, berichtete von seinem beruflichen Werdegang und hatte eine Menge Karriere-Tipps für die interessierten Studierenden auf Lager. Nach seinem Realschul-Abschluss besuchte Thomas Gottschlich die Höhere Handelsschule in Brühl. Damals war er weit davon entfernt, schon konkrete Karrierepläne zu schmieden. Bei der DAK machte er deshalb zunächst mal eine Ausbildung zum



Sozialversicherungsfachangestellten, wo er am Tresen der Krankenkasse in Köln-Ehrenfeld seine ersten beruflichen Erfahrungen sammelte. Anschließend bei der Bundeswehr hatte er viel Zeit zum Nachdenken und beschloss, noch ein BWL-Studium in Köln dranzuhängen. Schon damals fand er das Thema Personal spannend, hatte aber noch keine konkreten Vorstellungen.

/// KAMINZIMMERSGESPRÄCH AN DER EUFH: YOUR DEFINITION OF SUCCESS ///



Er bewarb sich bei ABB in Berlin um eine Stelle als Personalreferent und wurde angenommen. Dort lernte er sehr viel, wie er heute sagt. In dem Unternehmen, das es heute nicht mehr gibt, fand er einen sehr guten Einstieg und wurde schließlich Leiter Führungskräfteentwicklung. Anschließend blieb er zehn Jahre bei Sony in Köln, wo er als Director Human Resources tätig war. Als Vorstand Personal bei der I&I Internet AG in Montabaur saß er dann endgültig da, wo die Entscheidungen fallen. Die nächste Station war Edeka in Hamburg, wo er Head of Corporate HR war. Während seiner anderthalb Jahre dort initiierte er unter anderem auch die Kooperation mit der EUFH, die bis heute besteht. Er selbst hatte dort eine „traumhafte Zeit“ und fand die Arbeit in einem Handelskonzern enorm spannend. Die Chance, dort viel zu lernen, haben seither auch Studierende der EUFH.

Schließlich kehrte Thomas Gottschlich zurück nach Düsseldorf und ging als Personaldirektor zu E-Plus. Dort erlebte er die spannende Zeit des Zusammenschlusses mit Telefónica. Klar, es ist eine große Herausforderung, wenn zwei unterschiedliche Unternehmenskulturen zusammenwachsen. Die Zeit war von starkem Personalabbau, aber auch vom Aufbau ganz neuer Berufsfelder im Zuge der Digitalisierung begleitet.

Thomas Gottschlich gab den Studierenden einen Rat, der in keinem Lehrbuch steht, der ihm selbst aber sehr geholfen hat: „Denkt immer eine Stufe höher, als Ihr seid. Dann bewegt Ihr Euch anders und Ihr kommuniziert anders. Das macht Euch nicht nur souveräner, sondern es erleichtert später auch das Hereinwachsen in eine neue Rolle“, empfahl er. Wichtig dabei sei aber, sich nicht aufzuspielen, sondern authentisch zu bleiben.

/// KAMINZIMMERSGESPRÄCH AN DER EUFH: YOUR DEFINITION OF SUCCESS ///



Wahrscheinlich wollen alle Zuhörer im Kaminzimmer irgendwann mal Führungskraft sein. Führungskraft an sich sei aber kein Karriereziel, so unser Gast. Führung heißt ja nichts anderes, als Mitarbeiter erfolgreich zu machen. Und da sollte man sich zuerst mal fragen, wie man selbst erfolgreich sein kann. Die eigenen Talente herauszufinden, sei gar nicht so einfach, aber enorm wichtig. Denn sonst bedeutet es im Beruf einen viel zu großen Mitteleinsatz, um auf einem Gebiet zum Erfolg zu kommen, auf dem man nicht wirklich ganz und gar zu Hause ist.

Übrigens, so erfuhren die Studierenden, ist ein aalglatter Lebenslauf gar nicht immer das Allerbeste. Wichtig sei es auch, anders zu sein und vielleicht Wissen aus einem ganz anderen Bereich mitzubringen. Vor allem aber solle man immer natürlich bleiben und kein Spiel spielen. Und schließlich sei es auch ganz wichtig, in ein Unternehmen zu gehen, dessen Unternehmenskultur einem gefällt. Der beste Job in einem Unternehmen, in dem man sich nicht wohl fühlt, nützt herzlich wenig.



Bei leckeren Snacks und einem Bierchen diskutierten alle Teilnehmer noch bis in die späten Abendstunden über Karrierefragen. Ein spannender Abend – danke, liebe DCI!

RENATE KRAFT

/// TIPPS VOM AKADEMISCHEN AUSLANDSAMT: EIN AUSLANDSSEMESTER IN GROSSBRITANNIEN ///

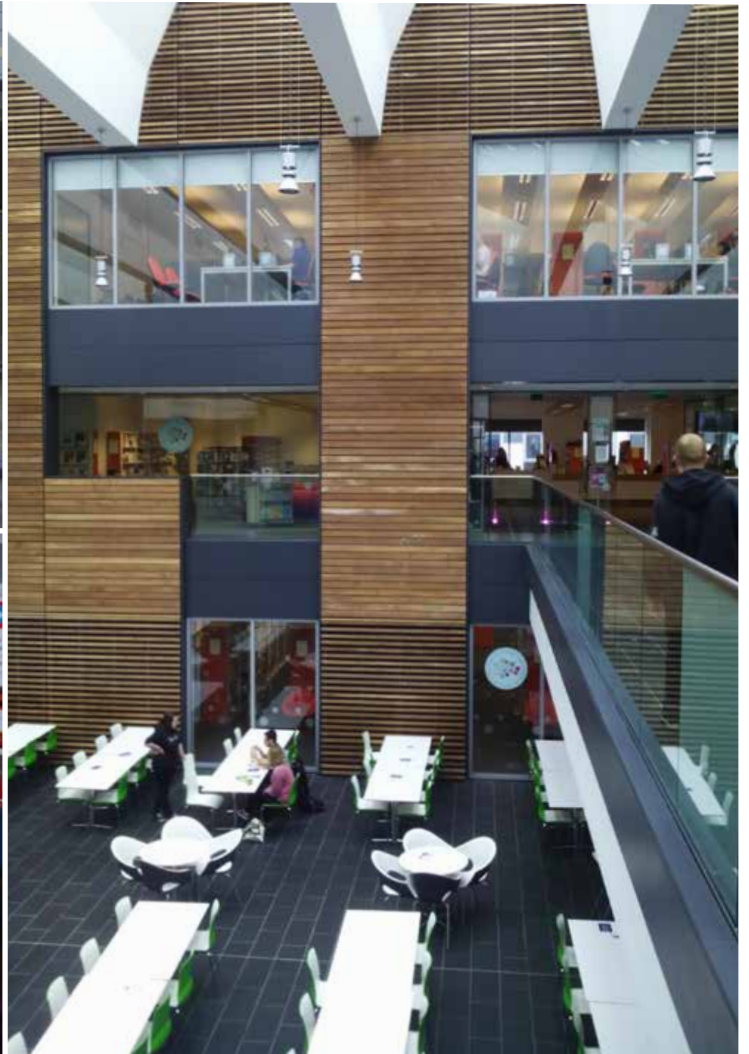


Das Auslandssemester in Großbritannien gehört immer noch zu den „Klassikern“ unter den Zielen für ein Auslandssemester – und zwar aus gutem Grund.

Die britischen Hochschulen genießen weltweit einen guten Ruf und da die Unterrichtssprache Englisch ist, kann man als Austauschstudent in der Regel aus einer Vielzahl von Kursen auswählen. Manchmal besteht die Sorge, aufgrund von regionalen Dialekten mit dem üblichen Schulenglisch nicht zurechtzukommen bzw. nicht erfolgreich studieren zu können. Unsere Erfahrung zeigt jedoch, dass dies nach einer gewissen Gewöhnungsphase kein Problem darstellt.

Das Leben an britischen Hochschulen besteht nicht nur aus Vorlesungen, Seminaren und Prüfungen. Ein wichtiger Bestandteil des Studierendenlebens in Großbritannien ist auch das extracurriculare Angebot an den Hochschulen. Üblicherweise umfasst dieses neben einer Vielfalt von Sportarten und entsprechenden Hochschulteams meistens auch sogenannte „clubs“ und „societies“, in denen die Studierenden gemeinsamen Hobbies nachgehen. Durch gemeinsame Hobbies und Interessen kann man auch als Austauschstudent sehr gut Kontakt zu den einheimischen Studierenden bekommen.

/// TIPPS VOM AKADEMISCHEN AUSLANDSAMT: EIN AUSLANDSSEMESTER IN GROSSBRITANNIEN ///



Bisher haben die britischen Hochschulen am Erasmus+ Programm teilgenommen und somit wurden Austauschstudierende häufig auch durch EU-Mittel gefördert. Inwiefern der Ausgang des EU-Referendums in Großbritannien zukünftig hierauf Auswirkungen haben wird, wird sich noch zeigen. Die Zusammenarbeit von britischen und deutschen Hochschulen basiert allerdings auf jahrzehntelanger Tradition und wir sind daher optimistisch, dass die Kooperationen und der Austausch von Studierenden auch in Zukunft fortbestehen werden.

Partnerschaften der EUFH mit Hochschulen in Großbritannien:

Robert Gordon University, Aberdeen: www.rgu.ac.uk

University of the West of Scotland: www.uws.ac.uk

SVENJA FILLEP-KÜHN

/// DAS AKADEMISCHE AUSLANDSAMT INFORMIERT: EINER DER TOLLSTEN STUDIENABSCHNITTE ///



Anfang Juli besuchten die Mitarbeiterinnen unseres Akademischen Auslandsamts einige Studiengruppen aus dem Jahrgang 2015, um sie über das im dritten Studienjahr stattfindende Auslandssemester zu informieren und ihnen Hilfestellung bei der Planung und Vorbereitung zu geben. Eine solche Erstinformationsveranstaltung gibt es an der EUFH in jedem Kurs der dualen Blockmodell-Studiengänge in der Theoriephase des zweiten Semesters. Später folgen Gespräche in kleinen Gruppen oder auch Einzelberatungen, weil schließlich jeder so seine ganz speziellen Wünsche und Bedürfnisse hat.

Unser Akademisches Auslandsamt berät nicht nur die Studierenden, sondern koordiniert alle internationalen Aktivitäten der EUFH. Dazu gehört zum Beispiel auch die Kontaktpflege zu ausländischen Hochschulen und der Aufbau von Partnerschaften, die Koordination von För-

derprogrammen wie Erasmus+, Promos und Go East, die Betreuung der internationalen Studierenden an der EUFH oder die Vertretung der Hochschule auf internationalen Messen.

Die Betreuung unserer Studierenden fängt weit vor dem Auslandssemester an und läuft bis in die Zeit danach. Dabei geht es um vielfältige Themen, etwa die Stipendienplatzvergabe im Vorfeld oder die Notenumrechnung am Ende. Doch einiges bleibt auch bei der umfangreichsten Betreuung für jeden einzelnen Studierenden zu tun: zum Beispiel Punkte wie Anreise, Unterkunft, Visum oder Versicherungsschutz. All das will organisiert sein. Auch die Absprache mit dem Unternehmen sollte auf keinen Fall zu spät erfolgen. Jedes Unternehmen hat natürlich eigene Vorstellungen zum Thema Auslandssemester. Und der individuelle Zeitplan sollte rechtzeitig bis hin zur Bachelorarbeit „abgesegnet“

/// DAS AKADEMISCHE AUSLANDSAMT INFORMIERT: EINER DER TOLLSTEN STUDIENABSCHNITTE ///

werden. Wegen der sehr unterschiedlichen akademischen Kalender an internationalen Hochschulen spielt sich das Auslandssemester durchaus auch einmal abseits der festen Quartalsstrukturen der EUFH ab.

Bei der Wahl der Wunschhochschule in Absprache mit dem Unternehmen kommt grundsätzlich jede staatlich anerkannte Hochschule in Frage. Bei den Partnerhochschulen der EUFH ist natürlich manches unkomplizierter und oft auch einfach günstiger. Aber trotz unserer rund 65 Partnerhochschulen rund um den Globus gibt es eben auch andere Hochschulen. Bei der Bewerbung dort ist mehr Eigeninitiative nötig, aber dabei gibt es oft z.B. auch Unterstützung durch sogenannte Vermittlungsagenturen. Wer unsicher ist, kann sich bei Kommilitonen umhören oder Erfahrungsberichte lesen.

Steht das Wunschziel fest, stellt sich fast automatisch die Frage nach den erforderlichen Sprachkenntnissen. Die Fremdsprachenabteilung und das Prüfungsamt der EUFH bestätigen Sprachkenntnisse, aber an manchen Hochschulen sind zusätzliche Bescheinigungen nötig. Auch hier gibt das Akademische Auslandsamt Tipps im Beratungsgespräch. Genauso wie natürlich auch zu allen Fragen rund um die Finanzierung, etwa durch Stipendien oder durch Auslands-Bafög, das auch im Inland nicht Bafög-Berechtigte unter Umständen durchaus kriegen können. Und hier die gute Nachricht: Mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit können alle EUFH-Studierenden auf Wunsch ihr Auslandssemester an einer Hochschule absolvieren, an der keine Studiengebühren fällig werden, sofern eine gewisse Flexibilität beim Zielland gegeben ist. Grund hierfür ist die hohe Erasmus-Aktivität der EUFH. Klar, wer zum Beispiel in die USA will, der muss tiefer in die Tasche greifen, aber eins steht auf jeden Fall fest: Das Auslandssemester wird einer der tollsten Abschnitte Eures Studiums werden. Wir wünschen Euch schon jetzt eine großartige Zeit.

RENATE KRAFT

/// PROF. ANNETTE FOX-BOYER BERICHTET: NACH HALIFAX, KANADA, ZUR ICPLA ///

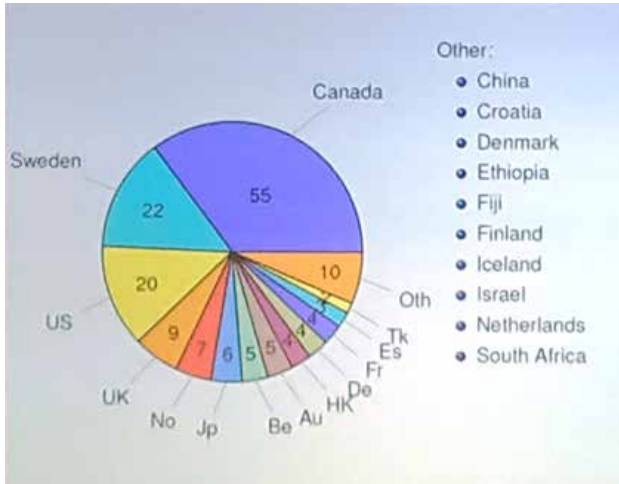


Prof. Annette Fox-Boyer, Logopädie-Professorin an der EUFH in Rostock, berichtet von einer Konferenz in Halifax:

Vom 15.-18. Juni fand in Halifax die 16. Konferenz der International Clinical Phonetics and Linguistics Association statt. Das Besondere an dieser internationalen Konferenz ist, dass sich dort Wissenschaftler aus den Bereichen angewandter und theoretischer Phonetik und Linguistik mit Interesse an der Erforschung von sowohl regelrechter als auch gestörter Sprache und gestörtem Sprechen sowie Forscher aus der Logopädie treffen. So haben alle Vorträge und Poster einen direkten Bezug zu Patienten mit Sprach- und Aussprachestörungen, wobei diese Konferenz eine der wenigen ist, auf der Vorträge aus dem Bereich "Speech" (=Sprechen/Aussprache) in der Mehrheit sind. Die Konfe-

renz hatte Besucher aus der ganzen Welt, wobei Deutschland diesmal mit 4 Personen vertreten war, die durch 4 weitere Deutsche mit ausländischer Hochschulbindung ergänzt wurden. Die Europäische Fachhochschule war durch fünf Vorträge vertreten. Als Erstautorin konnte ich meine Arbeit über initiale Konsonantenverbindungen bei Kindern mit Aussprachestörungen darstellen, als Zweitautorin meiner Doktorandinnen drei weitere Themen: Lang, Fox-Boyer & Willmes: Kanonisches Lallen und Worterwerb - Ergebnisse von deutschsprachigen Kindern; Albrecht, Fricke, Fox-Boyer & Stackhouse: a) Die Entwicklung eines Aussprachetests für türkisch-deutschsprachige Kinder, b) In wie weit können psycholinguistische Testverfahren bei der Identifikation von auffälliger Aussprache bei türkisch-deutsch bilingualen Kindern helfen? und Clausen

/// PROF. ANNETTE FOX-BOYER BERICHTET: NACH HALIFAX, KANADA, ZUR ICPLA ///



& Fox-Boyer: Die Klassifikation von Aussprachestörungen bei dänisch-sprachigen Kindern.

Neben einem kulinarischen Erkenntnisgewinn beim Conference Dinner in Bezug auf das korrekte Auseinandernehmen und Essen eines Hummers brachten die Tage einiges neues Wissen hervor, insbesondere über die Testung von multilingualen Gruppen und Personen mit Sprachen, die in geschriebener Form kaum genutzt werden. Das Wichtigste aber war der direkte Austausch mit anderen Wissenschaftlern. So war es wunderbar, mit Prof. Sharynne McLeod zusammen zu treffen, mit der ich seit vielen Jahren im schriftlichen Austausch bin und in deren Büchern ich immer wieder Kapitel über Deutsch verfasst habe, ohne sie bisher persönlich gesprochen zu haben. Sharynne ist es gelungen, mit Hilfe eines fünfjährigen Forschungsstipendiums eine internationale Webseite zum Thema Aussprachestörungen aufzubauen, in der vor allem auch Kliniker wertvolle Hilfen für die Diagnostik mehrsprachiger Kinder finden: <http://www.csu.edu.au/research/multilingual-speech>. Außerdem hat sie ein internationales Gremium von Experten zum Thema Aussprachestörungen gegründet, das international speech panel, welches zwei Positionspapiere

veröffentlicht hat, eines generell zum Thema Aussprachestörungen bei bilingualen Kindern (http://www.csu.edu.au/__data/assets/pdf_file/0010/392977/MultilingualSSDPositionPaper.pdf) und ein zweites zur Diagnostik von Aussprachestörungen bei bilingualen Kindern, welches soeben in den Druck gegangen ist. Wir konnten Gedanken über die Fortführung ihrer Arbeit zur Intelligibility in Context Scale (ICS) in anderen Sprachen und Kulturen austauschen. Mit Dr. Sandra Neumann von der Universität Köln, die die ICS für das Deutsche übersetzt hat (http://www.csu.edu.au/__data/assets/pdf_file/0008/399977/ICS-German.pdf), haben sich zudem gemeinsame Pläne zur weiteren ICS Forschung in Deutschland ergeben. Prof. Ivan Rose von der Memorial University of Newfoundland, Kanada, wird uns beim Einstieg in Phon - einer Arbeits- und Datenbank für Aussprache (<http://childes.psy.cmu.edu/phon/>) - helfen und wir hoffen, ihn nach Deutschland einladen zu können. Es waren viele und besondere Kontakte, die wir in diesen vier Tagen Kanada knüpfen konnten. Die Reise war ein großer Gewinn und ich danke dem dbl für die finanzielle Unterstützung bei einer solch weiten Flugreise.

ANNETTE FOX-BOYER

/// STUDENT, AHOI! LOGISTIKER AUF GROSSER FAHRT IN HAMBURG ///



Ein ganz besonderes Erlebnis am Sonntagabend der Anreise war der Blick von der Bar 20up des Empire Riverside Hotels. Über den Hafen, die auslaufenden Schiffe und die Elbestadt Hamburg reichte der Blick bis in die Hamburger Vorstadt. Romantik pur und die „Sehnsucht nach dem Meer“ vermittelten insbesondere die Lichter des Hafens am späten Abend.

Die EUFH Logistikstudenten des Jahrgangs 2014 mit der Wahlvertiefung „Europäische Logistik“ besuchten gemeinsam mit ihrem Dozenten, Herrn Prof. Keim, den größten deutschen Seehafen. Den dualen Studenten wurden im Hamburger Hafen die Türen hinter die Kulissen der größten Logistikkreisläufe Deutschlands geöffnet und einzigartige Einblicke in das logistische Hafenleben auf ihren weiteren Studienweg mitgegeben.

Der „smarte“ Hamburger Hafen ist nach dem Duisport auch der zweitgrößte Binnenhafen Deutschlands, die größte Drehscheibe für Feeder- und Shortseaverkehr in der Ostsee und verfügt als drittgrößter Seehafen Europas über ein weltumspannendes Liniennetz. Außerdem ist Hamburg ein wichtiger Hafen für den Chinahandel. Er ist damit ein wichtiger HUB für moderne europäische und internationale Transportketten mit digitalen Transportlösungen. Seine Stärke liegt im trimodalen Hinterlandverkehr, im Jahr mit 2015 mit fast 46% Schienengüterverkehr, 42 % Straßengüterverkehr und über 12% Binnenschiffsverkehr. Der Hamburger Hafen ist ein Inlandshafen und liegt ca. 120 km von der Nordsee entfernt; sein großes Wachstumsproblem ist die Elbvertiefung.

Am frühen Montagmorgen traf sich die Gruppe am Anleger der „Hafenkapitän I“. Durch gute Kontakte des Dozenten Prof. Keim wurde der kleinen Exkursionsgruppe das Vergnügen zuteil, exklusiv mit einem offiziellen Schiff des Hamburger Hafens durch das weite Hafengebiet geschippert zu werden. In den rund zweieinhalb Stunden erkundete die „neue Crew“ (s. Bild) von Kapitän Tom Hessenkamp und dem Bordmechaniker Jakob Wulf den Hafen. Es ging vorbei an Kreuzfahrtschiffen, Trockendocks, Containerhafen und der Elbphilharmonie auf große Fahrt durch das Hafenbecken mit 280 Liegeplätzen für Seeschiffe, 7.145 Hafenfläche und 43 km Kaimauern.



von links: Kevin Ranke, Prof. Dr. Helmut Keim, Björn Otten, Larissa Geißler, Pascal Wiesener, Judith Stolz, Patrick Bauch

/// STUDENT, AHOI! LOGISTIKER AUF GROSSER FAHRT IN HAMBURG ///

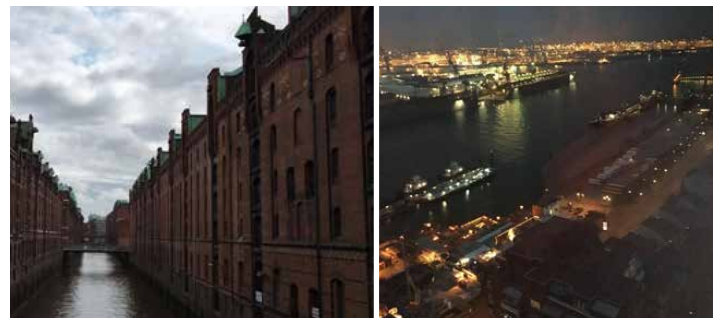
Kapitän Hessenkamp und Bordmechaniker Wulf wurden durch ihre herrlich raue und charmante Art schnell mit der neuen Besatzung warm und so erkundete man im offenen und interessanten Dialog den Hafen und seine Besonderheiten. Schnell stellten die Studenten fest, dass ein Schiff nach dem Ruder geht und so durften die Teilzeitkapitäne auch selber einige Ziele ansteuern.



Als die Gruppe sich anschließend schweren Herzens von ihrem Ausflug in die Seefahrt verabschiedete, wurde nach einem Spaziergang und anschließendem Mittagessen an den Hamburger Landungsbrücken das zweite Ziel des Tages angefahren.

Mit dem Taxi ging es hinaus nach Altenwerda, wo die Exkursionsteilnehmer von Rasmus Vöge, einem Mitarbeiter der HHLA (Hamburger Hafen und Logistik AG) begrüßt wurden. Herr Vöge weihte die Teilnehmer in die Geheimnisse und faszinierenden Abläufe des teilautonomen Containerhafens ein. Hier wurden die Studenten zwischen selbstfahrenden Aufliegern, gigantischen Containerschiffen und Kranen hindurchgelotst und mit Informationen rund um das Containergeschäft und die großen Reedereien zum Staunen gebracht.

Im Anschluss ging es voller neuer Eindrücke und mit einem Hauch der ganz, ganz großen Logistikwelt, welche der Hamburger Hafen vermittelt hat, wieder zurück nach Brühl. Zurück bleibt ein Dank an den Hamburger Hafen, insbesondere an Frau Kunze und den Repräsentanten des Hamburger Hafens in Dortmund, Herrn Hahn, und auch an die EUFH. Es war und ist ein bleibendes Erlebnis im Hamburger Hafen und in der fantastischen Stadt Hamburg!



PATRICK BAUCH

/// BUSINESS@SCHOOL IN BONN: EUFHLE GEHÖRTE ZUR JURY ///



Prof. Dr. Jutta Franke, Studiengangsleiterin unseres berufsbegleitenden Bachelor-Programms General Management, war in der Vergangenheit bereits achtmal Mitglied der Jury von business@school. In diesem Jahr reiste Ralph Bungartz, Referent für Unternehmenskooperationen und Ausbilder an der EUFH, als Jurymitglied für einen Tag nach Bonn. Keine weite Reise, aber ein wichtiger Anlass: Am Kardinal-Frings-Gymnasium war er Teil der hochkarätig besetzten Jury des Regionalentscheids für das südliche Nordrhein-Westfalen von business@school, der Bildungsinitiative der Unternehmensberatung The Boston Consulting Group (BCG).

business@school schlägt eine Brücke zwischen Wirtschaft und Schule und ist schon deshalb eine Initiative, die der EUFH naturgemäß sehr nah ist. Über 2.000 Schüler nutzen jedes Jahr die Gelegenheit, zehn Monate lang praxisnah Wirtschaftswissen, Schlüsselqualifikationen und Gründerwissen für das Leben nach der Schule zu erwerben. 1998 mit zwei Schulen in Deutschland gestartet, beteiligen sich inzwischen jährlich mehr als 90 Gymnasien aus Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz und den USA an business@school.

Aber nicht nur die Verbindung zwischen Theorie und Praxis sorgt für Nähe zur EUFH. Auch unser Jurymitglied, das ganz nebenbei viele neue Kontakte zu Studieninteressenten und Unternehmensvertretern knüpfen konnte, war ganz und gar nicht zufällig mit von der Partie. Ralph Bungartz kennt die Initiative schon sehr lange und war zu seinen Zeiten als Ausbilder bei der REWE Group schon dabei. Prof. Franke war übrigens, bevor sie zur EUFH kam, als Beraterin bei der BCG tätig.

Bevor es für die teilnehmenden Schüler bei den Regionalentscheidungen und schließlich bundesweit und international um die Wurst geht bzw. ging, mussten sie sich ein Schuljahr lang durch drei Phasen des anspruchsvollen Wettbewerbs „kämpfen“. Sie arbeiteten in Teams mit je vier bis sechs Schülern, die die Aufgaben untereinander aufteilten. Die Teams analysierten nacheinander ein Großunternehmen sowie ein kleines oder mittelständisches Unternehmen und entwickelten dann eine eigene Geschäftsidee mit Businessplan. Jede Projektphase dauerte ca. zwei bis drei Monate und endete mit einer Präsentation der Ergebnisse. Ihre Geschäftsideen stellten die Schülerteams schließlich bei schulinternen, regionalen und europaweiten Abschlussveranstaltungen der Öffentlichkeit und einer Fachjury vor, die über die beste Idee entschied.

/// TRAUMBERUF IT & TECHNIK: BEI DER SPEZIAL- MESSE AM START ///



Dieses Jahr fanden sich wieder zahlreiche, interessierte Schüler auf der Messe „Traumberuf IT & Technik“ in der Stadthalle Köln ein. Auch wenn vielen Schülern ihr Traumberuf noch nicht bekannt ist, wissen sie, dass IT und Technik aus ihrem weiteren Lebensweg nicht mehr weg zu denken ist. Mit dem Elektroauto zur Arbeit, über das Tablet Essen bestellen, durch die Solaranlage eigenen Strom produzieren, bargeldlos bezahlen, Tracking von bestellten Paketen: Die Einsatzbereiche von innovativen Technologien sind vielfältig. Unabhängig von der Branche der eingesetzten Technologie werden Fachkräfte in diesen Bereichen händierend gesucht.

Die EUFH stellte sich auf der Messe als renommierte Hochschule vor, informierte über das Konzept des dualen Studiums und zeigte den Schülern insbesondere Perspek-

tiven mit den Studiengängen der Wirtschaftsinformatik und des Wirtschaftsingenieurs auf. Die Verzahnung von theoretischen Inhalten aus dem Studienalltag mit praktischen Inhalten aus dem Berufsleben ist eines von vielen Merkmalen, wodurch sich die EUFH auszeichnet. Die Kombination von Technologie und Management stattet die Studierenden der Wirtschaftsinformatik und des Wirtschaftsingenieurs mit einem breit gefächerten Wissen aus und bereitet sie so optimal für den beruflichen Alltag vor. Gute Einstiegsgehälter und flexible Einsatzmöglichkeiten erfreuen die Studierenden und verdeutlichen zugleich die Wertschätzung der Unternehmen gegenüber diesen Berufsgruppen. Die hervorragenden Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt ermöglichen Absolventen in diesen Studiengängen exzellente Karrierechancen.

STEFAN HECKER

/// WARUM TUT MEIN WECKER MIR DAS AN? EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN ALS AUSTELLER ///



Mein Wecker klingelt. Es ist 6:00 Uhr morgens. An einem Samstag. Nachdem ich meinen ersten Schreck über diese Tatsachen überwunden habe, stehe ich leicht verschlafen auf und frage mich, warum mein Wecker mir das antut. Dann fällt es mir wieder ein – die Berufe Live in Düsseldorf steht heute an! Mit diesem Gedanken im Hinterkopf mache ich mich fertig für den vor mir liegenden Messetag. Wenig später befinde ich mich schon auf dem Weg Richtung Campus Neuss, um mich da mit den anderen Studenten und Marketingmitarbeitern zu treffen und von dort aus nach Düsseldorf weiter zu fahren. Ich freu mich schon auf das Team, ohne wären Messen nicht einmal halb so interessant und lustig.

Nachdem alle beim Stand eingetrudelt sind, alle Infomaterialien bereit gelegt und die Give-Aways ausgelegt wurden, kommen auch schon die ersten Interessenten. Ich bin

wirklich froh, dass ich das Studienangebot der EUFH vorstellen darf, da ich selbst sehr überzeugt von dem dualen System bin und unser Angebot, mit all seinen Vorteilen, gerne vorstelle. Die meisten sind an einer sehr generellen Studienberatung über unsere Studiengänge interessiert und möchten von uns wissen, ob es wirklich so fordernd ist, dual zu studieren. Es freut mich immer sehr, wenn es mir gelingt, den Schülern glaubwürdig klar zu machen, dass es nicht viel mehr Belastung ist, als die, die man aus der Schulzeit bereits kennt.

Nachdem die „erste Welle“ überstanden ist, haben wir endlich ein bisschen Zeit, uns gegenseitig auszutauschen, über die letzte Klausur herzuziehen oder den Unterricht des einen oder anderen Dozenten mit einem Lächeln zu kommentieren. Gerade die Berufe Live eignet sich dafür hervorragend, da wir hier immer mit einem großen Team und vielen Studenten vertreten sind.

/// WARUM TUT MEIN WECKER MIR DAS AN? EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN ALS AUSTELLER ///



Zur Mittagszeit wird es an unserem Stand wieder kontinuierlich voller – jetzt kommen alle die, die den Luxus auszuschlafen nicht für die Berufsmesse einbüßen wollten. Zur Mittagszeit steigt aber nicht nur die Besucherzahl, sondern auch der Hunger. Da die Pause dann aber auch nicht mehr fern ist, lässt sich das meistens besser aushalten, als man denken würde. Nach einer kleinen Stärkung geht es noch einmal zurück zum Stand, um die letzten Interessenten zu informieren.

Nachmittags, kurz vor Ende der Messe, ist dann glücklicherweise nicht mehr viel zu tun, sodass auch mal die Möglichkeit besteht, sich die Stände der anderen Aussteller anzugucken. Meist beginnt dann auch das Tauschen von Give-Aways mit anderen Ausstellern, was in unserem Messteam schon regelrecht zum Sport geworden ist. Verständlicherweise, wie ich finde, wenn man sich die Give-Aways mal anguckt, die mittlerweile so auf Messen

ausgegeben werden. Neben den klassischen Kugelschreibern, Bleistiften oder Obst bietet DM beispielsweise immer Proben von neuen Beautyprodukten an – das ist natürlich der Renner schlechthin bei unseren weiblichen Studentinnen. Aber auch für alle anderen ist immer was dabei, sei es ein neues Geodreieck, weil das alte gerade zerbrochen ist oder einfach eine kleine Stärkung aus dem Süßigkeitensortiment von Lidl. Danach muss der Stand nur noch abgebaut werden, was mit so viel Unterstützung in der Regel sehr schnell geht. Im Anschluss geht es dann wieder zurück zum Campus und von da direkt nach Hause. So ein Messtag ist zwar immer sehr anstrengend, aber eine Messe dieser Größenordnung bringt auch gleichzeitig viel Spaß mit. Ich für meinen Teil bin auf alle Fälle sehr froh, dass ich zum Messteam gehöre und die Möglichkeit habe, Abiturienten und andere Interessierte bei ihrer Berufs- bzw. Studienwahl zu unterstützen und zu informieren.

MORITZ ARBEITER



/// DEUTSCHLAND IST AUCH 2016 WIEDER LOGIS- TIKWELTMEISTER: DIE 6. NATIONALE GÜTERVER- KEHRSKONFERENZ IN NEUSS ///



Verkehrsexperte Prof. Dr. Helmut Keim, Experte für Transport-/Verkehrslogistik und Internationale Logistik an der EUFH, berichtet exklusiv für die FH News über die 6.Nationale Güterverkehrskonferenz.

Deutschland ist im Ranking der Weltbank auch 2016 trotz maroder Verkehrsinfrastruktur und nervender Staus wieder Logistikweltmeister geworden. Bereits 2014 stand Deutschland im internationalen Weltbank-Ranking von über 160 Ländern an erster Stelle. Dies verkündete die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, Dorothee Bär, bei der Eröffnung der 6. Nationalen Güterverkehrskonferenz.

Die jährlich vom Bundesverkehrsministerium veranstaltete Güterverkehrskonferenz dient der Information des Ministeriums über aktuelle Entwicklungen in der Güter-

verkehrsentwicklung und der Umsetzung der Aktionspläne für Güterverkehr und Logistik. Sie ist darüber hinaus eine wichtige Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Logistikexperten aller Logistikbereiche aus Praxis, Wissenschaft und Politik.

Engeladen hatten zu der erstmals in Nordrhein-Westfalen in Neuss am 27./28 Juni 2016 veranstalteten 6.Güterverkehrskonferenz Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt und die Parlamentarische Staatssekretärin und Koordinatorin der Bundesregierung für Güterverkehr und Logistik, Dorothee Bär.

In seinem Vortrag anlässlich des Vorabendempfangs am 27. Juni und der Verleihung des Logistikpreises wies Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt auf die Zukunftsbedeutung der Digitalisierung für den Fortschritt der Logistik und der stärkeren Vernetzung aller Logistikbereiche hin. Erneut dargelegt hat er das ehrgeizige Ziel einer flächendeckenden Internetversorgung mit 50 Mbit/sec bis zum Jahr 2018 sowie die Entwicklung neuer „Verkehrsdaten- Portale“ und die Weiterentwicklung eines vernetzten Mobilitätsdaten-Marktplatzes. Es war ein erneuter Weckruf Deutschlands für ein neues digitales Zeitalter in Verkehr und Logistik. In der Digitalisierung hinkt Deutschland im internationalen Vergleich noch weit hinterher. Darüber hinaus informierte er darüber, dass der lange umstrittene Lang-LKW im Januar 2017 in den Regelbetrieb geht, auch in der Gestalt des verlängerten Sattelauflegers. Die wachsende Resonanz des ehemals vehement bekämpften Lang-LKW zeige sich darin, dass sich inzwischen 13 Bundesländer an diesem Feldversuch beteiligten. Zum Bundesverkehrswegeplan - ein Sammelwerk umzusetzender Verkehrsprojekte - , der Ende des

/// DEUTSCHLAND IST AUCH 2016 WIEDER LOGISTIKWELTMEISTER: DIE 6. NATIONALE GÜTERVERKEHRSKONFERENZ IN NEUSS ///

Jahres verabschiedet werden soll, stellte Dobrindt fest, dass die für Verkehrsprojekte eingestellten Mittel von 2,7 Mrd € aufgrund fehlender baureifer Projekt von 2,1 Mrd. nicht abgeschöpft werden wird.

Verleihung des BMVI-Hochschulpreises für Güterverkehr und Logistik 2016

Verliehen wurde von Bundesverkehrsminister Dobrindt nach einer Laudatio der Parlamentarischen Staatssekretärin Bär am Vorabend der 6. Güterverkehrskonferenz auch der vom Bundesministerium für Verkehr und Logistik (BMVI) ausgeschriebene Hochschulpreis 2016 an das Institut für Seeverkehrswirtschaft und Logistik der Hochschule Bremerhaven für herausragende Forschungs- und Lehrangebote zum Thema „Risikobewältigung und widerstandsfähige Logistikketten“. Dieser Preis für die akademische Nachwuchsförderung ist geplant als Anstoß, Jugendliche für das Logistikstudium zu begeistern. Der stark wachsenden Logistikbranche fehlen weit mehr als fünftausend akademische Nachwuchskräfte; darüber hinaus hat sie noch weitere Nachwuchssorgen.

In Ihrem Einführungsvortrag zur 6. Nationalen Güterverkehrskonferenz am 28. Juni vertiefte die Parlamentarische Staatssekretärin Dorothe Bär den Leitgedanken der Konferenz Digitalisierung und Vernetzung in einer global aufgestellten Logistik in Deutschland. Darüber hinaus ging es neben dem bekannten und dringlichsten Problem der maroden Verkehrsinfrastruktur und deren Beseitigung in der Konferenz um den akuten Fachkräftemangel. Durch das altersbedingte Ausscheiden fehlen in den nächsten Jahren über 25 000 Berufskraftfahrer. Problematisiert wurden auch die Arbeitsbedingungen und das Kabotageproblem der osteuropäischen Berufskraftfahrer.

Ein weiteres eigenständiges Thema, bei dem die Logistik Lösungen sucht, war der Klimawandel und die europapolitischen und nationalen Klimaziele für einen umweltfreundlichen Verkehr. Bei dem kostenbelastenden Thema „Nachhaltige Logistik“ zeigen Logistikunternehmen ein breites Engagement und spielen, wie Umfragen ergeben, eine Vorreiterrolle.

Güterverkehrslogistik aus Sicht des nordrheinwestfälischen Verkehrsministers Groschek

In auffallend fortschrittlicher und logistikfreundlicher Weise hat sich in der anschließenden Podiumsdiskussion der Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Michael Groschek, geäußert. Er wagte bei einem global wachsenden Güterverkehr und Containerwachstum allerdings die kühne Aussage, dass die großen Seehäfen wie Rotterdam, Antwerpen und Hamburg ihre dominierende Rolle zugunsten der Binnenschifffahrt und Binnenhäfen verlieren würden. Zwar hat er sicherlich recht, dass der Hinterlandverkehr der großen Häfen ausgebaut werden muss. Und da ist Nordrhein-Westfalen auf der erfolgreichen Spur in die Zukunft. Verschwiegen hat er allerdings, dass Nordrhein-Westfalen im Gegensatz zu den Niederlanden in großer Verzögerung beim Ausbau der Betuwe – Linie ist. Erfreulicherweise hat er sich im Luftfrachtverkehr mit Blick auf die großen Luftdrehkreuze gegen eine Ausweitung des Nachtflugverbots ausgesprochen.

Diskussionsforen

In drei Diskussionsforen erfolgte auf der Suche nach Zukunftslösungen in einer sich dynamisch wandelnden Logistikwelt ein intensiver und zuweilen streitiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern

/// DEUTSCHLAND IST AUCH 2016 WIEDER LOGIS- TIKWELTMEISTER: DIE 6. NATIONALE GÜTERVER- KEHRSKONFERENZ IN NEUSS ///

aus Logistikpraxis, -wissenschaft und -politik, und zwar zu den folgenden Themenschwerpunkten:

- Forum A: Was müssen wir tun, um die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Logistikstandortes Deutschland und deutscher Logistikdienstleistungen zu erhalten?
- Forum B: Wie ist moderne Logistik zu gestalten, um den gestiegenen Anforderungen der Bevölkerung und des Umwelt- und Klimaschutzes gerecht zu werden?
- Forum C: Welche Verbesserungen sind durch eine bessere verkehrliche und digitale Vernetzung des Verkehrssystems zu erzielen?

HELMUT KEIM

/// PROF. IBALD AUF TOUR IN BONN: INTERNATIONAL COLD CHAIN MANAGEMENT CONFERENCE ///



Mit den Zielen, die Frische von Lebensmitteln länger zu erhalten und die Lebensmittelsicherheit zu verbessern, wurde im Jahr 2003 die interdisziplinäre Arbeitsgruppe Kühlkettenmanagement (Cold-Chain-Management) der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet. Unser Vizepräsident Prof. Dr. Rolf Ibald engagiert sich seit Jahren in dieser Gruppe und war auch an der Vorbereitung und Durchführung der sechsten „International Cold Chain Management Conference“ im Bonner „Forum Internationale Wissenschaft“ beteiligt. Innerhalb eines internationalen wissenschaftlichen Beirats hat er das Programm mit zusammengestellt und war dann auch als Moderator live dabei, als es darum ging, die Redner vorzustellen und die Diskussion zu leiten.

Lebensmittel sind bekanntlich leicht verderblich. Wenn die Kühlkette auf dem zum Teil weiten Weg vom Hersteller zum Endkunden irgendwann einmal unterbrochen ist, führt das mindestens zu Qualitätsverlusten, kann aber natürlich auch schnell den Verderb zur Folge haben. 100 Teilnehmer aus 18 Ländern beschäftigten sich in diesem Zusammenhang mit verschiedenen Themen, etwa mit Umwelteinflüssen auf die Lagerung in verschiedenen Teilen der Welt oder mit den besonderen Anforderungen unterschiedlicher Lebensmittel an Herstellung und Transport bis hin zur Lagerung.

Am ersten Tag war Prof. Ibald für Deutschland am Start, als es darum ging, dass vier Experten aus vier Ländern in je fünf Minuten die wesentlichen Logistikstrukturen in ihren Ländern vorstellten. Die anderen Experten waren aus Brasilien, Mexiko und Benin. EUFH-Dozent Dr. Amir Moussavi berichtete während der Tagung über Temperatur-Monitoringsysteme für Wechselbrücken (also so was wie LKW-Anhänger für die Nicht-Logistiker unter Euch), was teilweise auch Thema seiner Promotion war.

RENATE KRAFT

/// EUFH-PROFESSOR ERREICHT SPIEGEL-BESTSELLER-LISTE: „ALLES ÜBER DIE HAUT“ – EIN SACHBUCH-RENNER ///



Gemeinsam mit Dr. Johannes Wimmer und Prof. Dr. Matthias Augustin hat **Prof. Dr. Robin Haring** von der EUFH in Rostock kürzlich sein neuestes Buch veröffentlicht: „Alles über die Haut: Wie Sie gesund und natürlich schön bleiben“. Aktuell ist das Buch Neueinsteiger auf der Spiegel-Bestsellerliste-Sachbuch. Das alles andere als trockene Buch des EUFH-Professors ist direkt auf Platz 14 eingestiegen.

Wie gewohnt hat Prof. Haring auch diesmal wieder guten Instinkt für wissenschaftliche Themen bewiesen, die eine breite Öffentlichkeit interessieren: Mit einer Oberfläche von fast zwei Quadratmetern ist die Haut unser größtes Sinnesorgan – und unser vielseitigstes. Wie ein Wasserballon hält die Haut unseren Körper zusammen. Sie schützt uns vor Kältetod, Bakterien und gefährlicher Sonnenstrahlung. Die Haut kann atmen, sehen und sogar rechnen. Stress, Sonne und ein ungesunder Lebensstil machen sie

krank. Was lässt sie alt aussehen und wie gehen wir pfleglich mit ihr um? Informativ und unterhaltsam vermitteln die Autoren wertvolles Wissen zu Funktion und Aufbau der Haut, beleuchten das Wechselspiel mit Psyche und Krankheiten und geben Tipps für eine schöne und gesunde Haut.

Schon in vorherigen Buchprojekten hat sich Professor Haring spannenden wissenschaftlichen Themen gewidmet, mit dem Ziel, diese an eine breite Öffentlichkeit zu tragen. So führte er das Thema seiner Habilitation mit der Frage ein, ob Männer mit niedrigem Testosteronspiegel früher sterben. In über 60 Fachpublikationen hat Prof. Haring die

Rolle niedriger Testosteronspiegel als Biomarker für Männergesundheit untersucht. In dem Bemühen, seine Forschungsergebnisse auch verständlich zu kommunizieren, schreibt er Bücher für ein nichtwissenschaftliches Publikum oder tritt beim gerne beim Science Slam auf. "Es ist mein Selbstverständnis als Forscher, dass Wissenschaft verständlich erklärt werden muss" sagt Prof. Haring.

Prof. Dr. habil. Robin Haring hat an der Universität Rostock ein Diplomstudium der Demografie absolviert und wandte sich anschließend dem Thema Gesundheitsforschung und Public Health zu. Er promovierte 2010 im Fach Epidemiologie an der Universitätsmedizin Greifswald, forschte 2011 als Post-Doc an der renommierten Boston University und habilitierte schließlich im Jahr 2013 wiederum in Greifswald, wo er bis September 2014 als Leiter der föderalen Biobank tätig war, bevor er zur EUFH wechselte.

/// PROF. SUNTROP ALS MITAUTOR: NEUE CHEMIE-LOGISTIK-STUDIE ÜBER DAS RUHRGEBIET ///



Die Kompetenzgruppe Chemielogistik, in der Prof. Dr. Carsten Suntrop vom Fachbereich Industriemanagement der EUFH seit Jahren sehr intensiv mitarbeitet, hat eine neue Studie veröffentlicht. Kürzlich stellte der Brühler Professor die Ergebnisse beim Forum Chemielogistik der Bundesvereinigung Logistik (BVL) in Marl vor.

Das mit Unterstützung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Win Emscher-Lippe arbeitende Team aus Vertretern der Beratung CMC, der Europäischen Fachhochschule, der Technischen Hochschule Köln sowie der Nürnberger Fraunhofer-Arbeitsgruppe für Supply Chain Services fand heraus, dass die logistische Infrastruktur im Ruhrgebiet zwar eigentlich gut ausgebaut, zugleich aber auch extrem belastet ist. Dadurch drohen eigentlich ständig gewaltige wirtschaftliche Schäden bei Ausfällen auf Straßen, Schienen oder Wasserwegen.

Ein Jahr lang sammelten die Autoren Daten und Fallbeispiele und werteten sie aus. Außerdem führten sie umfangreiche Befragungen und Workshops mit Vertretern aus der Chemie, der Logistik und den Kommunen durch. „Im Vergleich zu den anderen Chemieregionen in Deutschland ist die Infrastruktur für Chemielogistik im Ruhrgebiet sehr gut ausgeprägt. Damit dies so bleibt, sind jedoch einige Anstrengungen notwendig“, kommentierte Prof. Suntrop als Experte der Kompetenzgruppe Chemielogistik.

Die Chemielogistik im Ruhrgebiet ist mit knapp 5.000 Mitarbeitern fraglos ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Mehr als 60 große Chemieunternehmen mit einem Umsatz von jeweils über 50 Mio. Euro im Jahr sowie zahlreiche spezialisierte Logistikdienstleister und Infrastrukturbetreiber wirken hier mit. Diese Unternehmen befördern auf allen Verkehrswegen (Straße, Schiene, Wasser) insgesamt 60 Mio. Tonnen chemieaffine Güter. Ein großer Teil (22 Mio. Tonnen) verbleiben davon sogar innerhalb von NRW. Gibt es Störungen, die bei großer Dauerbelastung eigentlich immer drohen, hat das sehr negative Auswirkungen für die Unternehmen und letztlich auch auf die ganze Region. Eine Chemieanlage, die heruntergefahren oder sogar angehalten werden muss, erzeugt schnell Umsatzausfälle in Höhe von 0,25 Mio. € bis über eine 1 Mio. €. Der Erhalt und der Ausbau der Infrastruktur müssen daher oberste Priorität haben, fordern die Forscher. Aktuell ist nur die Hälfte der für die Studie befragten Akteure zufrieden mit der Infrastruktur, die andere Hälfte ist unzufrieden. Dass die Chemielogistik ein wichtiger Bestandteil ist, haben viele vorwiegend Petro- und Basischemieunternehmen erkannt. Aus konkreten Unternehmensdaten wird deutlich, dass die Logistikkosten 3-12% der Gesamtkosten des Chemieunternehmens ausmachen. Darüber hinaus dient es den Spezialchemieunternehmen als mögliche Differenzierung ihrer Produkte. Allen beteiligten Unternehmen ist aber klar: Ohne Logistik läuft die Chemie im Ruhrgebiet nicht.

Übrigens: Bald wird die neue Studie für alle, die sich intensiver damit beschäftigen möchten, in unserer Bibliothek zur Verfügung stehen.

RENATE KRAFT

/// MARC'S REISEBLOG: MAROKKO – STÄDTE AUS 1001 NACHT ///



Das nordafrikanische Land an der Atlantikküste trennen nur 14 Kilometer Seeweg vom europäischen Festland (Straße von Gibraltar). Durch Eroberungen im frühen Mittelalter sind noch heute in Teilen Spaniens und Portugals die Spuren der arabischen Eroberer zu sehen. Nach und nach wurden sie aber verdrängt und ihrerseits von Spaniern und Portugiesen kontrolliert. Vor seiner Unabhängigkeit wurde Marokko zum französisch-spanischen Protektorat (Französisch-Marokko/Spanisch-Marokko). Und noch heute ist vor allem der französische Einfluss zu spüren. Neben Arabisch und der Berbersprache „Tamazight“ spricht man Französisch. Auf unserer Reise nehme ich Euch mit nach Marrakesch und Essaouira.

DIE ANREISE:

Die Anreise nach Marokko bzw. Marrakesch erfolgte mit dem Flieger. Von Düsseldorf Weeze bis zum „Menara Airport“ in Marrakesch benötigten wir 3 ½ Stunden. Vor allem bei Billigairlines bekommt man ganzjährig günstige Angebote. Der Flughafen befindet sich nur 7 Kilometer vom Zentrum entfernt. Das Flughafengebäude ist ein schöner Neubau im typisch arabischen Baustil.

Transportmittel	Preis in EUR	Fahrzeit
Taxi Petit (max. 3 P.)	9-10 €*	10 min
Bus I I	1,80 €*	15 min
Hotel Shuttle**	-	-

* Einfache Fahrt

** Unsere Variante zum Hotel / 4 Personen

Schöne orientalische Fresken und Ornamente zieren die Eingangshalle. Bei der Einreise zu beachten:

Ein gültiger Reisepass ist Pflicht. Zudem muss vor Ort eine VISA-Bescheinigung ausgefüllt und abgegeben werden. Der Stempel im Pass wird später noch wichtig.

HINWEIS:

Zahlungsmittel in Marokko ist der Marokkanische Dirham. Wie so oft, gilt es auch für Marokko: Geld am besten direkt am Flughafen umtauschen lassen. Viele Wechselstuben ermöglichen einen schnellen und günstigen Umtausch. Französischkenntnisse vorhanden? Sehr gut! Neben Arabisch sind die meisten Schilder auf Französisch.

/// MARC'S REISEBLOG: MAROKKO – STÄDTE AUS 1001 NACHT ///

DIE UNTERKUNFT:

Sowohl unsere Unterkünfte in Marrakesch als auch in Essaouira waren sehr gut. Typisch für Marokko sind die sogenannten „Riads“ (Herrenhäuser). In beiden Orten hatten wir eine Übernachtung in diesen Unterkünften. Unsere erste Station in Marrakesch oder auch „Perle des Südens“ war ein kleineres Hotel etwas außerhalb der Stadt. Was alle Unterkünfte gemeinsam hatten, war das schöne und leichte Frühstück. Ein marokkanischer Minztee, Joghurt mit Früchten, marokkanische Pancakes, Marmelade sowie ein frisch gepresster Orangensaft. Die Zimmer waren wie aus einem Märchenbuch entsprungen und dufteten nach Blumen und feinsten Aromen des Orients. Liebevoll dekoriert und bis in die Spitzen eingerichtet präsentierten sich unsere Zimmer. Natürlich fehlte auch das gratis Wifi nicht. Aber schnell zurück zu dem Stempel in unserem Pass. Die Nummer des Stempels wird bei jedem Einchecken benötigt. Es ist quasi die Bestätigung des Visums für das Hotel. Ein Formular muss beim Einchecken ausgefüllt werden.

SEHENSWÜRDIGKEITEN:

Auf der Suche nach dem „Orientalischen Zauber“ beginnt man seine Reise durch die Medina von Marrakesch und den großen Vorplatz „Djemaa el Fna“. Die Eindrücke, die man dort sammelt, sind zu jeder Tageszeit unterschiedlich. Morgens und nachmittags trifft man auf dem riesigen Platz die verschiedensten Künstler, Schlangenbeschwörer und Musiker. Am Abend verwandelt sich der Platz dann zu einem riesigen Restaurant. Überall werden Imbisse aufgebaut und buhlen um die Gunst der Touristen. Der Duft der unterschiedlichsten Gewürze und Speisen wehen einem um die Nase. In der Medina von Marrakesch geht unterdessen der Handel mit Töpferwaren, Ledererzeugnissen, Lampen und Textilien weiter. Von morgens bis abends kann man

sich in den vielen kleinen und großen Gassen die Vielfalt an Gütern anschauen. Da der Andrang in der Medina groß ist, kämpfen die Händler auch hier um jeden Touristen, auch mit für europäische Verhältnisse rabiaten Mitteln. Ein Besuch ist aber unverzichtbar für jeden Marrakesch Besucher. Unweit der Medina befindet sich die Koutoubia-Moschee und das Minarett. Die gesamte Anlage ist ein Besuch wert und lohnt sich. Der Eintritt in die Moschee ist für Nichtmuslime nicht gestattet.

Bevor es nach Essaouira geht, werfen wir einen kurzen Blick auf eine der vielen grünen Oasen in Marrakesch. Der Botanische Garten „Jardin Majorelle“ oder auch „Les jardins d'Yves Saint Laurent“ ist eine Wohlfühloase, wie sie im Buche steht. Der Eintritt für Studenten kostet nur 35 Dirham (3,20€). Palmen, Kakteen, Sträucher und kleine Brunnen und Teiche bieten ein tolles Kontrastprogramm zu den vollen Märkten.

Kommen wir nun zur Hafenstadt Essaouira. Die Fahrt vom Busbahnhof in Marrakesch dauerte ca. 3 Stunden (einfache Fahrt 110 Dirham – 10€). Die kleine Stadt am Atlantik ist vor allem für ihre Künstlerszene bekannt und als Reiseziel für Aussteiger und Esoteriker. Auch Essaouira verfügt über eine kleine aber dafür schöne Medina mit vielen kleinen Cafés und Bars. An der Küste befindet sich die alte Festungsanlage „Scala de la Kasbah“ und „Scala du Port“. Die Anlage mit ihrer Altstadt sind ins UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen worden. Ein Spaziergang am Strand ist zu jeder Tageszeit zu empfehlen. Das wunderbare Farbenspiel ist ein Foto auf Instagram in jedem Fall wert. Am Strand selbst kann man Touren mit Kamelen oder Quads buchen. Der Preis, so möchte ich behaupten, ist verhandelbar. Probiert also Euer Glück. Etwas außer-

/// MARC'S REISEBLOG: MAROKKO – STÄDTE AUS 1001 NACHT ///

halb der Stadt kann man auch eine der vielen Anbaugelände und Farmen für „Arganbäume“ besichtigen. Dieser Baum ist ein wahres Wunder und wird in Marokko stark bewirtschaftet. Mit dem daraus gewonnen Öl werden die verschiedensten kosmetischen Produkte gemacht. Seine Wirkung ist unbestritten und wird so auch angepriesen.

ESSEN, TRINKEN UND SHOPPEN:

Die marokkanische Küche ist etwas ganz Besonderes. Hierbei spielen vor allem die wunderbaren Gewürze eine große Rolle. Die meisten Gerichte werden in der sogenannten „Tajine“, einem aus Lehm gebrannten Schmorgefäß, serviert und zubereitet. Aber neben der Tajin gibt es da noch den sehr beliebten Couscous, Falafel, Pita und Hummus. Zu allen Speisen werden Fladenbrot und Tee gereicht. Finanziell übernimmt man sich aber auch nicht. Allgemein mögen es die Nordafrikaner etwas pikanter als wir, wenn es ums Essen geht. In der Regel nehmen die Köche aber Rücksicht auf uns Europäer. Gewürze und ähnliches gibt es bei Bedarf fast überall zu kaufen, um auch nach dem Urlaub etwas Marokko-Flair zu Hause zu genießen. Bars und Cafés gibt es reichlich und zu günstigen Konditionen. Wer auf Party aus ist, den muss ich an dieser Stelle vertronen. Eine Partyszene mit Clubs und Discos gibt es so

gut wie nicht. Aber für so was fährt man auch nicht nach Marokko. Das Shopping-Erlebnis auf Marokkanisch spielt sich nicht in Einkaufszentren ab, sondern in der Medina. Dort heißt es dann feilschen, feilschen und feilschen. Ohne einen vernünftigen Handel geht da nix. Ein zufriedener Händler ist am Ende meistens auch ein glücklicher Käufer.

TIPPS UND TRICKS:

Viele Tipps und Tricks gibt es nicht zu berichten. Passt bitte, vor allem Ihr Damen, auf Eure Wertgegenstände und Taschen auf. Marokko, so schön es ist, ist ein armes Land und Taschendiebe sind nicht weit weg. Leider mussten wir diese Erfahrung an unserem letzten Tag auch machen. Zudem lasst Euch nicht auf jeden Händler ein und vergleicht zur Not. Klare Ansagen und Freundlichkeit werden Euch dabei helfen.

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT:

Was bleibt mir zu sagen? 1001 Nacht in Perfektion. Wunderschöne Städte, ein wunderschönes Land und herzliche Menschen. Das war Marokko für mich und wird es auch bleiben. Macht Euch aber am besten ein eigenes Bild und schnuppert rein in diesen orientalischen Traum.

Kriterien	Eindruck (1 * schlecht, 5* sehr gut)	Kosten (€ = billig, €€€€ = teuer)
Anreise	☀ ☀ ☀	€€
Unterkunft	☀ ☀ ☀ ☀ ☀	€€
Sehenswürdigkeiten	☀ ☀ ☀ ☀	€
Essen, Trinken und Shoppen	☀ ☀ ☀ ☀	€

MARC-PHILIPP SPITZ

/// DAS ETWAS ANDERE STIPENDIUM: “DREAM NEW” ///



Mit dem “Dream NEW“ Stipendium werden Studierende gefördert, die weltoffen, abenteuerlustig und bereit sind, ihre Träume zu verwirklichen. Es werden insgesamt 8 Stipendien im Gesamtwert von 60.000 € vergeben. Jedes Stipendium ermöglicht ein Auslandssemester an einer der 8 Universitäten in Neuseeland. Weitere Details zum Stipendienprogramm gibt es hier: <http://www.mystipendium.de/stipendien/dream-new-stipendium>

Mit dem mehrfach ausgezeichneten Stipendienportal www.mystipendium.de können Studierende und Promovierende außerdem kostenlos unter 2.300 Fördereinträgen (Gesamtwert: 610 Mio. €/Jahr) weitere Stipendien finden.

myStipendium zeigt: Stipendien gibt es nicht nur für Hochbegabte, Bedürftige oder Engagierte. Die meisten Stipendienangebote sind bei den Studierenden gar nicht erst bekannt (z. B. Stipendien, für die man im selben Ort geboren

sein muss wie der Stifter). Dies führt dazu, dass jede fünfte Stiftung keine passenden Stipendiaten findet. Damit mehr Studierende das passende Stipendium finden, werden auf [myStipendium.de](http://www.mystipendium.de) jedem Nutzer vollautomatisch nur jene Stipendien und Auslandsstipendien angezeigt, die auf den eigenen Lebenslauf passen. Darüber hinaus gibt es Tipps und Vorlagen für die Stipendienbewerbung.



Presseinfo [mystipendium.de](http://www.mystipendium.de)

/// MUSIKTIPP: OMAR RODRIGUEZ LOPEZ ///

Solo-Künstler haben es schwer. Aus meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass die besten Ideen aus einem Kollektiv heraus entstehen. Man wirft seine Ursprungsidee in den Raum und jeder gibt seine kreative Note sprichwörtlich dazu. Daraus entstehen Songs, die für die Ewigkeit gemacht sind. Wenn man alleine in eben diesem Raum steht, gibt es niemanden, der auf dieser Idee etwas aufbaut, sondern diese Idee ist das Konzept und wird so gespielt.

Der Vorteil ist, dass man als Solo-Künstler seine Kreativität voll ausleben kann, ohne dass jemand einen ausbremst.

Der Nachteil ist eben, dass diese Kreativität oftmals zu viel des Guten ist.

Bei den folgenden Alben von Omar Rodriguez Lopez, der als Mastermind hinter Bands wie At The Drive-In oder The Mars Volta stand, bin ich etwas zweigeteilt. Ich erkenne seine kreative Vision, tue mich aber schwer damit, das Album am Stück zu hören.

Dennoch möchte ich das Album an dieser Stelle empfehlen, denn obgleich Omar in der kommerziellen Welt nicht so bekannt ist, ist seine Art von Musik kreativ, ekstatisch und beflügelnd, im Gegensatz zu der vieler Musiker, die im Radio zu hören sind.

Generell werden wir in den nächsten Wochen einiges mehr von diesem Künstler hören. Er hat Hunderte von Songs in den letzten zehn Jahren geschrieben, die er nun als eine Art Album-Serie Stück für Stück veröffentlichen wird. Sein erstes Album „Sworn Virgins“ ist nur der Anfang der Serie, die wohl bis zum Ende des Jahres erscheinen soll.

Die Einflüsse seiner ehemaligen Bands vernimmt man sofort - schnell wechselnde Rhythmen, stark verzerrter Gesang und Gitarrenklänge, die mit mehr Effekten nicht hätten ausgestattet werden können.

Es gibt durchaus Songs auf dem Album, die man in Richtung Pop deuten könnte, wie „To Kill A Chi Chi“ oder „Fortuna“, die sich für den neugierigen Hörer anbieten würden.

Auf der anderen Seite gibt es Lieder wie „Saturine“ oder „Not Even Toad Loves You“, die wirklich Toleranz vom Hörer erwarten.

Fazit

Wie anfangs gesagt - ich tue mich selber schwer mit diesem Album, aber wer neugierig ist auf pure Kreativität im musikalischen Bereich, sollte hier einmal Reinhören. Der beste Vergleich, der mir einfällt, ist der mit Picasso. Ich bin selbst kein Fan von Kunst und Gemälden, doch Picassos Werke sind oftmals schön, aber irgendwie auch verstörend oder psychedelisch. Wenn man versuchen würde, diese Kunst von Bildern in Musik zu übersetzen, würde so etwas wie „Sworn Virgins“ entstehen.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// DER (ETWAS ANDERE) KINOTIPP: JIRO UND DAS BESTE SUSHI DER WELT (2009) ///

Die Sommerflaute fällt dieses Jahr besonders stark in der Rubrik Film aus und nicht bei den Videospielen, denn Pokémon GO ist das heißeste Thema dieses Sommers. Im Kinosaal bleibt es dabei eher leer, trotz Höhenflügen wie X-Men: Apocalypse, wenn man Fan der X-Men Serie ist oder der neue Sci-Fi Kracher Star Trek Beyond, den man aufgrund seiner tollen Effekte, der spannenden Story und dem fantastischen Cast unbedingt sehen sollte, auch als Nicht-Trekkie. Hauptsächlich gab es jede Menge Gurken zu sehen in den letzten zwei Monaten, um die man einen großen Bogen machen sollte, wie Legend of Tarzan oder Independence Day: Wiederkehr, Alice im Wunderland: Hinter den Spiegeln oder auch Warcraft: The Beginning, der es auch nicht ganz schaffte, der große Hit zu werden, und mit vorhersehbarer Geschichte und weniger interessanten Charakteren enttäuscht.

Was also tun? Lieber zu Hause bleiben und eine gute Dokumentation schauen! Sicherlich nicht die Lösung, die sich viele erträumen, doch eine überraschend sinnvolle, wenn man eine ähnlich lange Zeitperiode wie die eines Spielfilms überbrücken möchte, dabei unterhalten werden und etwas lernen möchte. Dann ist das sogar optimal.

In diesem Zusammenhang geht es in diesem Artikel um Jiro und seinen kleinen aber feinen Sushi-Laden innerhalb einer U-Bahn Station von Tokio. Das Besondere dabei ist, dass das Sushi-Restaurant des Meisters, der selbst über 80 Jahre alt ist, nur 10 Plätze hat und ein Menü bei Jiro ganze 300€ kostet. Es gibt nur Sushi und Getränke, wie z.B. warmen Sake, und das war es.

Jedoch gilt sein Geschäft namens Sukiyabashi Jiro als bestes Sushi der Welt. Das Restaurant wurde in 2009 mit drei Michelin-Sternen ausgezeichnet – dabei war der Meister selbst nicht der Koch an den Prüfungstagen, sondern sein älterer Sohn Yoshikazu.

Die Dokumentation beschreibt Jiros Geschichte, seinen Lebensweg und seine Herausforderung, das perfekte Sushi zu kreieren. Die stoische Ausdauer von Jiro und seinen Perfektionismus spürt man in jeder Minute des Films. Wenn man erfährt, dass man als Lehrling bei Jiro 10 Jahre im Hintergrund in der Küche Zutaten zubereiten muss, wie zum Beispiel den Tintenfisch massieren, bevor man dann endlich den Reis zubereiten darf.

Egal in welchem Kontext man die Dokumentation sieht, die Botschaft ist klar: Qualität setzt sich durch.

Fazit

Wer regelmäßig Unterhaltungsmedien konsumiert, wird festgestellt haben, dass Kino-Produktionen immer mehr an Wert und Relevanz verlieren. Inzwischen sind viele Serien auf einem ähnlichen, wenn nicht sogar auf einem höheren Niveau. Und das sind dann meist 10 – 24 kleine Filme, die man jederzeit zu Hause schauen kann. Zum Glück werden die Heimatbildschirme auch immer größer.

Dokumentationen wie Jiro und sein Restaurant sind besonders wertvoll für diejenigen, die nach Inspiration suchen und erfolgreich sein wollen, aber zwischendurch den Mut verlieren oder zögern. Harte Arbeit, Leidenschaft und Kontinuität, gekoppelt mit Qualität, setzt sich durch. Das ist die „KruX“, die uns Jiros Geschichte lehrt. Absolut zu empfehlen.

SEBASTIAN FÖRSTER

/// SPIELETIPP: POKÉMON GO ///

Welches Jahr schreiben wir? Ich war in den letzten Wochen etwas unsicher, denn jeder spielt und spricht über Pokémon. Das letzte Mal, dass ich es in diesem Ausmaß erlebt habe, war in 1996, wo die Ursprungseditionen Rot und Blau für den ersten Gameboy erschienen und die kleinen Monster die Welt im Sturm eroberten. Ziemlich genau 20 Jahre später landet Nintendo erneut einen Coup.

Pokémon GO ist das Gespräch der Stunde und verhalf Nintendo innerhalb von zwei Wochen zu einem rekordbrechenden Höhenflug in Japan. Die mobile Applikation konkurriert bereits mit Giganten wie Twitter und Snapchat in Sachen aktiver Benutzer und noch ist kein Ende des Hypes in Sicht. Ganz im Gegenteil, es wird schon darüber spekuliert, wie Unternehmen von der mobilen Monsterjagd profitieren können. Man kann es als ersten kommerziellen Durchbruch in den Massenmarkt für Augmented Reality sehen. Doch worum geht es hier eigentlich spielerisch?

Das Spiel kann man sich einfach auf sein Smartphone laden und loslegen. Man kreierte ein Benutzerkonto und im Anschluss ein eigenes Trainer-Profil beziehungsweise seinen Avatar im Spiel mit leicht eingeschränkten Funktionen in Sachen Kleidung und Aussehen. Danach geht es auch schon los, ohne große Anleitung wird man in die Spielwelt geworfen und man trifft seine ersten Pokémon.

Ziel des Spiels ist es, so viele Pokémon wie möglich zu sammeln und sie weiterzuentwickeln, um mit Ihnen Kämpfe in Arenen zu bestreiten oder sie mit Freunden zu tauschen. Die Tauschfunktion wird dabei erst in einem späteren Update mit eingebunden.

Das Spiel basiert auf Geo-Tracking, das bedeutet, man hat eine virtuelle Spielwelt auf dem Bildschirm, die aber der

realen Stadt und den Straßen, in denen man sich befindet, nachempfunden ist. Ferner werden diverse Gebäude oder Monumente als „Pokéstops“ deklariert, wie zum Beispiel der Kölner Dom. An diesen Orten kann man „einchecken“ und man erhält Erfahrungspunkte und Gegenstände wie Pokébälle oder Heiltränke.

Zusätzlich gibt es Arenen an manchen dieser Punkte. Dort kann man mit seinen Pokémon gegen den Arenaleiter antreten. Arenaleiter kann man werden, wenn man entweder als Erster eine neutrale Arena einnimmt, oder den aktuellen Arenaleiter besiegt und selbst zum Arenaleiter wird. Das ganze bekommt noch einen besonderen Anreiz dadurch, dass es drei verschiedene Teams (Rot, Blau, Gelb) gibt, denen man sich ab Level 5 von seinem Avatar anschließen kann. Somit kann man beispielsweise Arenen seines eigenen Teams unterstützen, indem man eines seiner Pokémon mit als Wächter platziert oder Arenen anderer Teams einnimmt um seinen Team-Einfluss zu erhöhen, was bis jetzt noch keine tiefgreifenden Konsequenzen beinhaltet.

Generell besteht Pokémon GO hauptsächlich daraus, sich zu bewegen und Orte zu erkunden, um eben diese Arenen oder neue Pokémon zu finden. So tummeln sich beispielsweise Wasser-Pokémon an Seen oder Flüssen. Dies betont auch direkt den tatsächlichen realen Einfluss des Spiels auf die Spieler, man muss sich bewegen, ist an der frischen Luft und trifft neue Menschen. Kritiker bezeichnen Videospiele gerne als wenig sozial mit geringer Bewegung, was sich auf Psyche und Gesundheit niederschlägt. Die Natur der App widerlegt diese Kritik absolut. Aus eigener Erfahrung habe ich in den letzten zwei Wochen 2-3 Mal soviel Zeit im Freien verbracht wie sonst und eine Handvoll neuer Leute kennengelernt, die ich sonst nie getroffen hätte.

/// SPIELETIPP: POKÉMON GO ///

Der derzeit einzig negative Punkt ist, dass die Server immer mal wieder stark ausgelastet sind und das Spiel gerade zu Feierabendzeiten stark ruckelt oder abstürzt. Diese technischen Schwierigkeiten werden sich aber in absehbarer Zeit selbst beheben.

FAZIT:

Pokémon ist nach wie vor ein Phänomen, was 20 Jahre nach dem ersten Erscheinen noch stärker einschlägt. Neben Kindern sind nämlich junge Erwachsene der Zielgruppe zuzurechnen, die eben vor 20 Jahren die ersten Spiele aus erster Hand miterlebt haben. Aber auch durch die technisch souverän eingepflegte AR (Augmented Reality) Komponente im Spiel, Pokémon mit Hilfe der Smartphone-Kamera in der realen Umgebung zu treffen, ist diese App mehr als interessant für alle anderen Zielgruppen.

Da die App kostenlos ist (Freemium-Modell), kann ich nur jedem empfehlen, sie zu laden und auszuprobieren. Nicht zuletzt ist gerade die aktuelle Entwicklung des Spiels für BWL-Affine interessant, denn Nintendo wird derzeit im Aktienmarkt im Milliardenbereich gehandelt und die Möglichkeiten für das eigene Unternehmen, beispielsweise Pokémon GO Nutzer mit seltenen Pokémon an seinen Standort zu locken, ist nur wenige Wochen entfernt.

SEBASTIAN FÖRSTER

Übrigens: Auch die EUFH ist uns beim Spielen schon begegnet (siehe Screenshot) 😊



/// NEWSTICKER ///

EUFH MED IN WÜRZBURG

In Würzburg veranstaltete der DVE (Deutscher Verband der Ergotherapeuten e.V.) seinen jährlichen Kongress. Natürlich war auch die EUFH med dort vertreten. Rund um die Fachausstellung gab es Vorträge, Workshops und andere Gelegenheiten, sich und sein Wissen auf den neuesten Stand zu bringen und sich anregen zu lassen, von neuen Impulsen, Ideen und Begegnungen.

EM-ERÖFFNUNGSSPIEL IN NEUSS

Das Eröffnungsspiel Frankreich gegen Rumänien bei der Fußball-EM war an der EUFH Neuss ein willkommener Anlass zu einer kleinen Fußball-Party beim gemeinsamen Schauen. Kühle Getränke und Snacks, dazu Liegestühle vor der Leinwand und jede Menge EM-Fieber machten aus einem eher mittelmäßigen Match einen richtig schönen Fußballabend.

QUALITÄTSMANAGEMENT-EXPERTE?

Die ConSense GmbH aus Aachen wird dieses Jahr erstmals einen Preis für talentierte Studenten und Absolventen verleihen, die in ihrer Abschlussarbeit neue Ansätze für das Qualitätsmanagement und das Integrierte Management der Zukunft entwickeln. Das beste Forschungsergebnis wird mit dem ConSense

Scientific Award ausgezeichnet, der mit 1.000€ dotiert ist und auf den ConSense Anwendertagen im November 2016 verliehen wird. Eine hochkarätige, unabhängige Jury, bestehend aus renommierten Experten aus dem Bereich Qualitätsmanagement, wird die eingereichten Arbeiten bewerten. Interessiert? Weitere Informationen sowie Teilnahmebedingungen findet Ihr unter www.consense-gmbh.de/award

PARTY PER BAHN

Der Weg war das Ziel, als das Neusser StuPa im Juni wieder zu einem lustigen Ausflug mit der Düsseldorfer Partybahn einlud. Stundenlang ging es in der gemieteten Straßenbahn kreuz und quer durch Düsseldorf. Die Studis hatten jede Menge Spaß beim Feiern auf Schienen. Dem Stupa in Neuss ein dickes Dankeschön für die Organisation dieses schönen Abends!

LIN.FOR BERÄT THERAPEUTEN

Das Logopädische Institut für Forschung, LIN.FOR, ist an der EUFH med in Rostock angebunden. Namhafte Professorinnen der logopädischen Berufsgruppe, wie die Professorinnen Siegmüller, Rausch und Fox-Boyer sind an der EUFH nicht nur in der Lehre tätig, sondern wichtige Impulsgeber für Projekte und Forschungsauf-



/// NEWSTICKER ///

gaben des LIN.FOR. Zahlreiche Logopäden aus ganz Deutschland wenden sich an das Institut, um Antworten bei verschiedensten therapeutischen Fragestellungen zu finden. Seit kurzem geht das Forschungsinstitut im Bereich der Sprachentwicklungsstörungen nun intensiv auf diesen Beratungsbedarf ein und bietet mit der FALL-BEGLEITUNG eine besondere fachliche Unterstützung an. Besonderer Fokus liegt auf Problemsituationen, in denen eine individuelle Beratung Anregungen gibt zu Themen rund um den Therapiealltag. Hierbei können Therapeutinnen und Therapeuten das wissenschaftliche Know-How der LIN.FOR-Mitarbeiter nutzen. Sie bieten Hilfestellungen über Telefon oder E-Mail in den Bereichen: Therapieentscheidung und Therapieableitung sowie auch Unterstützung während der Therapie.

VIKTORIA-BUS ÜBERGEBEN

Die EUFH hat im Rahmen ihres Sponsorings und einer intensiven Partnerschaft mit Viktoria Köln einen flammneuen fein bedruckten Kleinbus übergeben. Das EUFH-Team wünscht gute Fahrt.

EUFH MED IN BIELEFELD

In welcher Weise setzt sich die Logopädie in Forschung und Praxis mit krisenhaften Lebenssituationen der Menschen auseinander, welche Ressourcen bietet sie an, um mit Betroffenen und Angehörigen Lösungen zur Bewältigung im Alltag zu finden? Rund um diese und ähnliche Fragen drehte sich alles beim diesjährigen Kongress des Deutschen Bundesverbandes für Logopädie (dbl). Natürlich war das Rostocker EUFH-Team auch in diesem Jahr mit von der Partie bei vielen Diskussionen und Gesprächen.

GRILL-GET-TOGETHER IN KÖLN

Einen wunderschönen Sommerabend hatten sich unsere berufsbegleitenden Bachelor- und Masterstudenten für ihr Get Together im Garten des Studienzentrums in Köln ausgesucht. So gab es eine richtig schöne kleine Grillparty und eine sehr gute Gelegenheit zum Austausch zwischen Studierenden und dem EUFH-Team. Vizepräsident Prof. Dr. Rainer Paffrath ließ es sich nicht nehmen, den Grill persönlich anzufachen.



/// NEWSTICKER ///

LOGOPÄDIE PUBLIZIERT

Das von Prof. Annette Fox-Boyer und Frau Dr. Blanca Schäfer (Universität Sheffield) gemeinsam verfasste Manuskript „The acquisition of initial consonant clusters in German-speaking 2-year olds“ wurde final beim International Journal of Speech and Language Pathology angenommen. Die Pädiatrie-Version des PLAKSS-Screenings (Screening zur Untersuchung der Aussprache im Rahmen der kinderärztlichen Vorsorge) wurde vom Pearson Verlag in den Druck gegeben. Es handelt sich um eine Erweiterung der Aussprachediagnostik von Kindern.

EUFH-BURGER-MENÜ

In Brühl hat ein neuer Burger-Laden aufgemacht und das StuPa hat gleich mal eine coole Kooperation ausgehandelt. Schlossburger wurde kürzlich von vier Jungs aus Köln eröffnet und bietet leckere Burger mit Zutaten aus der Region. Dank StuPa gibt es dort für EUFH-Studenten ein EUFH-Menü. Ein großer Cheeseburger, eine große Pommes und ein Getränk kosten zusammen 8,50€. Ihr spart ca. 4€ dabei. Dieses Angebot erhaltet Ihr gegen Vorlage Eures Studentenausweises bis 16 Uhr. Mehr Infos:

<http://www.schlossburger.com>

PROF. SEEGER AUF TOUR

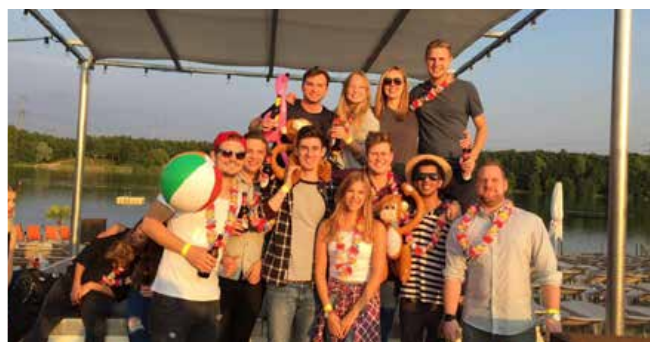
Prof. Dr. Kerstin Seeger hat in den vergangenen Monaten mehrere Vorträge zum Thema „Turbulenzen im Mittelstand“ gehalten. So war sie mit ihrem Spezialthema zum Beispiel auf Tour in Wegberg, Essen, Frankfurt, Linz, Ratingen oder Euskirchen. Überall traf sie auf ein interessantes Publikum aus Wirtschaft und Gesellschaft.

BEACH PARTY IN BRÜHL

Das Brühler StuPa hat am 15. Juli den OMS-Beachclub am Otto-Maigler-See in Hürth für Euch gemietet. Dort stieg bei sommerlichem Wetter eine fette Beachparty. Die Gäste hatten, wen wundert's, jede Menge Spaß. Und dem StuPa gebührt ein dickes Dankeschön für die Orga des tollen Events.

NEUES AUS DER DEMOGRAFIE

Das EUFH-Demografie-Team, bestehend aus den Forschern Prof. Dr. Aygün, Frau Balan M.A., Prof. Dr. Corsten, Prof. Dr. Dechêne, Prof. Dr. Ibal, Prof. Dr. Oeser, Prof. Dr. Paffrath und Prof. Dr. Schuckel, veröffentlichte einen Beitrag, der erste Ergebnisse der Konsumentenbefragung zum Thema „Anforderungen der Generation 65+ an den Lebensmitteleinkauf“ präsentiert. Der Beitrag erscheint im Rahmen des laufenden Forschungsprojekts



/// NEWSTICKER ///

„Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Qualität der Lebensmittelversorgung“. Neben den wichtigsten bisherigen Erkenntnissen im Bereich des Seniorenmarketings werden zwei Segmentierungsmodelle dargestellt, die eine differenzierte Klassifizierung und Beschreibung von Käufertypen innerhalb der Generation 65+ ermöglichen.

http://www.eufh.de/forschung/publikationen.html?file=daten/dokumente/Working20Paper/Nr.16_Lebensmittelversorgung_der_Generation_65%2B.pdf

